

- Mut zu neuen Lösungen für ein funktionierendes Gesundheitssystem
- ÖÄK: Was hilft gegen Ärztemangel?
- Verleihung Ärztekammer-Preis und Durig-Böhler-Preis
- 5. Vorarlberger Gesundheitsgipfel
- Studie: Kinder, die in Armut leben

Mitteilungen der Ärztekammer für Vorarlberg
www.arztinvorarlberg.at NOVEMBER 2021

arzt im Ländle





© aus »Gilgamesch« von Walter Weer



Softcover
16,5 x 23,5 cm | 200 Seiten
EUR 22,-
ISBN 978-3-99018-594-0

Evelyn Rath Zero Waste in Stadt und Land

51 Ideen für Private, Gemeinden und Betriebe

Zero Waste ist gelebter Umwelt- und Klimaschutz. Auf Schritt und Tritt, in allen Lebenslagen sind wir mit Müll konfrontiert. Und immer ist er ein Signal, dass wir über Verbesserungen nachdenken sollten. Zero Waste ist die Kunst der kleinen Schritte auf dem Weg zu einer verschwundungsfreien Gesellschaft. Spannende Initiativen in Stadt und Land zeigen schon heute, dass Ressourcenschonung möglich ist und das Zusammenleben bereichert.



Schweizer Bindung
22 x 29 cm | 104 Seiten
EUR 35,00
ISBN 978-3-99018-600-8

Walter Weer Gilgamesch

Mit einem Text von Michael Köhlmeier

Es war ein junger König in Uruk, der hieß Gilgamesch, der fasste mit der linken Hand seine rechte, und mit beiden Händen klopfte er sich auf die Schenkel, er strich sich über die Haare, kratzte sich am Bauch – dies alles war er, seine Haut, seine Haare, seine Augen, die Ohren, und alles, alles war zu zwei Drittel Mensch, und zu einem Drittel Gott. Wo war dieses eine Drittel? Wo war der Gott in ihm? Dachte der Gott wie die zwei Drittel Mensch? Oder waren Gott und Mensch so ineinander gemischt, dass niemand, kein Mensch, kein Gott sie trennen konnte? Wie sich ein Mensch benimmt, das wusste Gilgamesch.



Softcover mit Klappen
13 x 21 cm | 112 Seiten
EUR 16,50
ISBN 978-3-99018-602-2

Andreas Iten Weder Himmel noch Hölle

Mit Epikur auf dem Weg zum Glück

Alle Menschen empfinden Sehnsucht nach Glück. Niemand hat so radikal wie Epikur die Glückseligkeit als höchsten Wert eines gelingenden Lebens gepriesen.

Andreas Iten zeigt in seinem Plädoyer auf, wie das Streben nach Glück mit dem menschlichen Geist harmoniert. Originell und in flüssiger, dichterischer Sprache hebt der Autor hervor, was uns Epikur lehrt. Er stellt ihn in die Geschichte seiner Zeit und zugleich in unsere Moderne hinein, in der die Frage nach dem natürlichen Leben dringender zu beantworten ist als noch im alten Griechenland.



C E T E R U M

Marke Vorarlberg – Chancenreichster Lebensraum für Kinder?

Im Regierungsprogramm der Vorarlberger Landesregierung wird als Leitsatz festgehalten, dass Vorarlberg chancenreichster Lebensraum für Kinder sein soll. Dieser Leitsatz dient auch bei der Bewerbung der Marke Vorarlberg.

Der Landeshauptmann führt im Editorial die Bewerbung der Marke Vorarlberg wie folgt aus:

„Die Vision ist, Vorarlberg soll bis 2035 der chancenreichste Lebensraum für Kinder sein ... Es geht vor allem darum, unseren Lebensraum und unser Miteinander gemeinsam aktiv zu gestalten. Besonderes Augenmerk dabei liegt bei unserer jungen Generation. Denn klar ist, es darf keiner zurückbleiben, unsere Jugendlichen dürfen nicht zu den Verlierern der Krise werden ... Jetzt ist es wichtig, alle Kräfte zu bündeln und genau an diesen Werten und Prinzipien festzuhalten und gemeinsam die Folgen der Corona-Krise zu überwinden.“ In dieser Werbeinformation wird festgehalten: „Vorarlberg lässt kein Kind zurück“. Die aufgezählten Initiativen für die Marke Vorarlberg sind sehr zu begrüßen, ebenso der Leitsatz im Regierungsprogramm.

Vorarlberg (und Österreich) ist ein reiches Land. Es ist kaum zu glauben, aber in Vorarlberg ist jede/r sechste arm bzw. armutsgefährdet und Vorarlberg soll laut Statistik Austria negatives Schlusslicht in Österreich sein. Ein Drittel der alleinerziehenden Mütter soll betroffen sein. 30 Prozent der Armen sind Kinder und Jugendliche. In dieser Ausgabe finden Sie zum Thema „Kinderarmut und Gesundheit“ einen interessanten Beitrag auf den Seiten 10 bis 12.

Was hat das mit uns Ärztinnen und Ärzten bzw. mit der Ärztekammer zu tun?

Die Corona-Pandemie hat zu einer massiven Verschlechterung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen geführt, siehe auch den Bericht von Dr. Wolfram Metzger, Fachgruppenobmann für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Arzt im Ländle vom September 2021. Trotz der Bemühungen der Fachgruppe der Kinder- und Jugendpsychiater im stationären und niedergelassenen-ambulanten Bereich sowie der psychosozialen Dienste war schon vor der Pandemie die Kinder- und Jugendpsychiatrie Rankweil zu 100 % ausgelastet, die ständige Überbelegung fordert ihren Tribut. Laut Österreichischem Strukturplan Gesundheit sollen die derzeit 24 Betten bis 2025 auf 50 Betten bzw. 55 Betten inklusive Psychosomatik ausgebaut werden. Völlig unverständlich ist in diesem Zusammenhang die festgelegte Priorisierung im „Masterplan“ der Vorarlberger Landeskrankenhäuser. Die Sanierung und Erweiterung der Psychiatrie des Landeskrankenhauses Rankweil soll ab 2024/25 konkret geplant und 2028 fertiggestellt werden, wobei das Konzept und die Raumplanung bereits 2013 erfolgte. Nicht nur das fehlende Lobbying für psychische Krankheiten der Erwachsenen, sondern auch das der Kinder und Jugendlichen kommt hier zum Ausdruck. Vielleicht führt die Vision des Landeshauptmanns für Vorarlberg und das Versprechen, dass Vorarlberg kein Kind zurücklässt, doch noch zu einem Umdenken bei allen Verantwortlichen.

**Ihr Präsident
OMR Dr. Michael Jonas**

AUS DER KAMMER 5-19

Kurienbericht niedergelassene Ärzte	5
Mut zu neuen Lösungen für ein funktionierendes Gesundheitssystem.....	6-7
ÖÄK: Neue Modell-Rechnung – Was hilft gegen Ärztemangel?	8-9
Studie: Kinder, die in Armut leben.....	10-12
Der Wohlfahrtsfonds – Teil 5.....	13
Ausschreibung von Kassenarztstellen.....	14
Besetzung von Kassenvertragsarztstellen	15
Verleihung Ärztekammer-Preis und Durig-Böhler-Preis.....	16
Ausschreibung Ärztekammer-Preis 2021.....	17
Sitzungstermine 2. Halbjahr 2021.....	17
Rechtzeitige Meldung beruflicher Veränderungen.....	17
Aktuelle Informationen zum Coronavirus	18
Leitfäden der Ärztekammer Vorarlberg	18
Kleinanzeigen	19

AUS DER PRAXIS 20

Mitteilung des Bundesamtes für Sicherheit im Gesundheitswesen.....	20
--	----

AUS VORARLBERG 21-25

Erfolgreiche Einsatzübung mit über 70 Beteiligten	21
Neue Pflegefachkräfte für das Land	22
Neue Gedächtnisambulanz am LKH Rankweil	23
Neue Stoßdämpfer für Gelenke	24-25

AUS DER MEDIZIN 26-31

Wie man einem Tumor den Schuttschild raubt	26
Mutter und Kind: Durch Berührung im Gleichklang.....	27
„Vergessener“ Kinder-Kopfschmerz	29
Wie Antikörper die guten Darmbakterien in Schach halten	30
Hungrige Gehirnzellen	31

FORTBILDUNG 32-33

Diplom-Fortbildungskalender	32
Fortbildung Vorarlberg.....	33
Fortbildung Österreich.....	33
Fortbildung Ausland	33

SERVICE 34-36

Kammeramt.....	34
In Memoriam.....	35
Personalia	35
5. Vorarlberger Gesundheitsgipfel.....	36



Titelbild (Ausschnitt)

Das Titelbild ist ein Ausschnitt des Werkes „Es Begann Sogleich Zu Regnen, Wie Vorherge-sagt Wurde“, erstellt für das Buch „Gilgamesch“ vom Künstler Walter Weer. Das Buch ist im BUCHER Verlag erschienenen.

ISBN 978-3-99018-600-8
EUR 35,-

Nähere Informationen unter
www.bucherverlag.com

Im Sinn einer besseren Lesbarkeit der Texte meint die gewählte Formulierung bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit nur die männliche oder weibliche Form steht.

Impressum

arzt im LÄNDLE

Ausgabe 11/21 – Mitteilungen der Ärztekammer für Vorarlberg.
Erscheint jährlich zehnmal im BUCHER Verlag Hohenems.

Verlagspostamt: 6850 Dornbirn

Eigentümer, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Ärztinnen + Ärzte Kammer Vorarlberg, Körperschaft öffentlichen Rechts,
vertreten durch Präsident OMR Dr. Michael Jonas,
6850 Dornbirn, Schulgasse 17, Tel. (05572) 21900-0, Fax -43

Redaktion: Matthias Ortner, MSc

Grafische Umsetzung: Mag.(FH) Silvia Wasner

Produktion: BUCHER Druck GmbH, Druck & Veredelung,
6845 Hohenems

Anzeigenverwaltung:
MEDIA TEAM Kommunikationsberatung GmbH
Interpark Focus 3, 6832 Röthis, Tel. (05523) 52392-0
E-Mail: office@media-team.at, www.media-team.at

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtes, umweltfreundliches Papier.



... aus der Kurie Niedergelassene Ärzte

VON VP KURIENOBMANN MR DR. BURKHARD WALLA

ÖGK-Honorarverhandlungen 2021 und 2022 abgeschlossen.

Nach mehreren Verhandlungsrunden konnten wir mit der ÖGK die Honorarverhandlungen für das Jahr 2021 und 2022 abschließen. Das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen. Noch vorbehaltlich der Beschlussfassung der Gremien der ÖGK haben wir an Valorisierung für das Jahr 2021 rückwirkend 2,6% und für das Jahr 2022 2,4% verhandeln können.

Die Verhandlungen fanden statt zwischen den Landesstellenleitern Manfred Brunner und Jürgen Kessler sowie dem zuständigen Abteilungsleiter Karl Heinz Klien und auf Ärztekammerseite Gabi Gort und ich mit Jürgen Heinzle und Stefan Nitz.

Wir gingen durchaus mit Spannung in diese Verhandlungen, zumal das erste Mal nicht mehr die VGKK, sondern die ÖGK das Gegenüber war. Die Personen waren zwar allesamt bekannt, dennoch war zumindest zu Beginn die Frage auf dem Tisch, wieviel Verhandlungspouvoir die Verhandler von der ÖGK-Zentrale zugesprochen bekommen haben. Zusammenfassend lässt sich aber berichten, dass die Verhandlungen vergleichbar waren mit früheren Verhandlungen. An dieser Stelle herzlichen Dank an das Gegenüber für die Konstruktivität, die wir auch aus der Vergangenheit kennen und immer sehr geschätzt haben.

Zusätzliche 0,6% durch Erhöhung der Punktwertstaffel für den 1. Punktwert von 25.000 auf 27.000 Punkte.

Nachdem in der Regel alle Ärzt*innen über den 1. Punktwert



VP Kurienobmann
MR Dr. Burkhard Walla

hinaus abrechnen, ergibt sich dadurch zusätzlich eine Valorisierung von 0,6% ab dem Jahr 2022. Somit konnte eine Gesamtvalorisierung bei allen Fachgruppen von 5,6% erzielt werden.

Asymmetrische Valorisierung von zusätzliche 0,4%

Eine Scheinquotenerhöhung auf 60 Punkte bei den Allgemeinmediziner*innen und 65 Punkte bei den Kinderfachärzt*innen und den Gynäkolog*innen sowie mehrere Detailanpassungen in der Honorarordnung ab 1.1.2022 (u.a. Erhöhung der Limits bei den Pos. 32, 72 und 239 für alle Fachrichtungen (!), Erhöhung der Punkte für den Mitbesuch) stellen eine zusätzliche 0,4% asymmetrische Valorisierung dar, die zu einem beträchtlichen Teil diesen drei Fachgruppen zugute kommt. Weiters wird eine Abrechnungsmöglichkeit für aus dem intramuralen Bereich an einen Kassenarzt für Allgemeinmedizin zugewiesene Fälle außerhalb der Punktequoten ermöglicht.

Diese Maßnahmen stellen somit ein deutliches Bekenntnis zur Stärkung der Grundversorgung dar.

Bereitschaftsdienstgelder angepasst

Die Wartegelder wurden an die Bezahlung im öffentlich rechtlichen Bereitschaftsdienst angepasst (wochentags auf 220 Euro und am Wochenende auf 240 Euro). Auch werde die Einsatzpauschalen für Ordination/Hausbesuch auf 130 Euro und für Telefonordinationen auf 30 Euro erhöht.

PVE Honorierung verhandelt

Endlich konnten auch die Honorarbedingungen für die PVE vereinbart werden. Wir haben hier bereits alle Kassenallgemeinmediziner detailliert informiert. Gesamthaft ergibt sich gegenüber der Honorarsummen, die sich in der Einzelpraxis erwirtschaften lassen, ein Umsatzplus von etwa 20%. Wir glauben, dass wir damit doch auch die Basis schaffen konnten, dass sich der eine oder andere überlegt, sich in ein PVE mit den höheren Verbindlichkeiten einzulassen.

E-Card Vereinbarung angepasst

Ab 1.1.2022 kommt es zu einer ersatzlosen Abschaffung des O-Card Limits. Die Patientenerklärungen (Papierbelege) bei O-Card Buchungen müssen dann auch nicht mehr ausgefüllt werden.

Ausbildungsmodell Augenheilkunde

Von den Finanzierungsschlüsseln identisch mit dem Ausbildungsmodell Kinderheilkunde wird in Zukunft auch ein Ausbildungsmodell Augenheilkunde in Kooperation mit der KHBG betrieben.

Über genaue Details der Verhandlungen werden wir schriftlich informieren, sobald die Beschlussfassung in der ÖGK erfolgt ist.

An dieser Stelle auch herzlichen Dank an das Kammeramt, das die Zahlen und Fakten für die Verhandlungen wie immer perfekt und sehr schnell zur Verfügung stellt und auch sonst die Verhandlungen sehr wesentlich mitgestaltet.

ÄRZTE & ÄRZTINNEN
IN VORARLBERG

Die offizielle Facebook-Gruppe der Ärzteschaft Vorarlberg!
Beitreten und immer auf dem aktuellsten Stand sein!



Gemeinsamer Appell der niedergelassenen und angestellten Ärzte:

Mut zu neuen Lösungen für ein funktionierendes Gesundheitssystem

Wenn wir die Versorgung der Patient:innen in Vorarlberg auf einem hohen medizinischen Niveau künftig sichern wollen, müssen wir gemeinsam neue Wege gehen, fordern die beiden Vizepräsidenten der Ärztekammer Vorarlberg, Hermann Blaßnig und Burkhard Walla. Ärzteschaft, Land und Krankenkassen können funktionierende neue Lösungen finden, wenn Einzelinteressen hintangestellt werden. Als Beispiele für notwendige Verbesserungen nennt die Ärztekammer die Beseitigung von Hürden bei Kassenarztstellen, Maßnahmen gegen den hohen Wissensverlust durch die Pensionierungswelle und praktikable Modelle für junge Ärzt:innen – dies alles verlangt nach der Bereitschaft, starre Systeme und Strukturen in Frage zu stellen.

Überlegungen und Modelle für eine zeitgemäße Erneuerung der Gesundheitsversorgung gibt es viele, beschreibt Burkhard Walla die Situation für den niedergelassenen Bereich. Der Diskussionsprozess zwischen den Systempartnern Land Vorarlberg, dem Gesundheitsministerium als Gesetzgeber, den Kassen und der Ärzteschaft hat bereits einige Ergebnisse gebracht, diese scheitern jedoch oft an der Umsetzung in der Praxis, bzw zeigen sich in der Realität noch nicht als ausreichend. Etwa für die PVE, die sogenannten Primärversorgungs-Einheiten, für die in Vorarlberg bislang keine Ärzte gefunden werden konnten, benötigt es als Grundlage eine GesmbH zwischen den teilnehmenden Ärzten. „Solange bei Freiwerden oder Nachbesetzung eines neuen Partners nicht die Ärzte ihr Team selbst aussuchen dürfen, oder wenn bei Ausscheiden eines der mindestens drei Partner die beiden anderen dessen Leistung ersetzen müssen, werden diese Modelle nicht angenommen“, berichtet Burkhard Walla aus seinen Erfahrungen.

Große Hürden für neue Kassenarzt-Modelle

Ähnlich verhält es sich mit einer Gemeinschaftspraxis von Kassenärzten. Im Gegensatz zur reinen Ordinationsgemeinschaft braucht es bei dieser Zusammenarbeit ebenso eine GesmbH oder eine OG, hier tragen



MR Dr. Blaßnig und MR Dr. Walla bei der Pressekonferenz

die Ärzt:innen füreinander die Haftung – im Extremfall auch für einen Fehler von Kolleg:innen. „Solche Überlegungen sind meist schon beim ersten Gespräch mit dem Steuerberater zu Ende“, weiß Walla. Die Forderung: Mehr Flexibilität, weniger Bürokratie und die Freiheit für die Ärzt:innen, ihre Teams selbst zusammenzustellen. Dann haben die neuen Gemeinschaftspraxen gute Chancen und die Patienten profitieren von mehreren Fachrichtungen an einem Standort.

Auftrag der Krankenkassen: Den Patienten das günstigste Medikament verschreiben

Wenn in den letzten Jahren Kassenarztstellen immer schwieriger

oder gar nicht mehr besetzt werden konnten, hat das laut Walla nachvollziehbare Gründe: Das fehlende Vertrauen der Kassen in ihre Vertragsärzte hat zu einer gut organisierten und permanenten Überwachung der Ärzte geführt. „Offensichtlich geht die Krankenkasse davon aus, dass grundsätzlich Missbrauch betrieben wird, was bei den Ärzt:innen klarerweise Missmut erzeugt“, so Walla und nennt als Beispiel die Medikamentenbewilligung. Ein fachlich qualifizierter Arzt muss bei der Krankenkasse oft mehrfach ansuchen, um für seinen Patienten das notwendige Medikament bewilligt zu bekommen. Der Hintergrund: Die Kassenärzt:innen dürfen Medikamente nur nach öko-

ÄRZTINNEN
+ÄRZTE
KAMMER
VORARLBERG

nomischen Prinzipien und entsprechend starken Regulierungen verschreiben, die die behandelnden Ärzt:innen im Interesse der Gesundheit des Patienten fachlich oft anders beurteilen.

Erschwerter Zugang für Patienten zu innovativen Medikamenten

Noch drastischer ist die Situation bei innovativen Medikamenten. Um die Abgabe dieser oft teuren Medikamente an Patienten zu erschweren, werden zusätzliche Hürden eingebaut, wie das Beispiel der Lipidambulanzen zeigt, die in den Krankenhäusern Bregenz und Feldkirch neu geschaffen wurden.

Neue, moderne und natürlich auch teurere Cholesterinsenker dürfen nicht vom Kassenarzt verschrieben werden, der Patient muss wochenlang warten, bis er einen Termin in der Lipidambulanz bekommt und von dort bewilligt wird, was sein Arzt für ihn als wichtige und richtige Therapie benötigt. In der Folge und zur Weiterverschreibung kehren die Patienten dann wieder zu ihrem Arzt zurück. „Ein Im-Kreis-Schicken von kranken Menschen, das fachlich-medizinisch nicht gerechtfertigt ist, denn der Lipidspezialist hat die gleichen Unterlagen und die gleiche Basis für die Entscheidung, die leitliniengerecht mit der gleichen Kompetenz vom behandelnden Internist oder Allgemeinmediziner wie von den Kolleg:innen in der Lipidambulanz verschrieben werden können – nur kennen diese ihre Patienten schon länger.“

Mehr Vertrauen, weniger

Benachteiligung für Kassenärzte

Burkhard Walla weiß eine einfache Lösung für diese Benachteiligungen von Kassenärzten: Mehr Vertrauen der Krankenkassen in ihre Vertragspartner:innen und eine rasche Beseitigung der bürokratischen

Hürden für Ärzte und Patienten. Dass dies möglich ist, hat die Corona-Zeit bewiesen. Da wurde die Bewilligungspflicht für Medikamente ausgesetzt und es wurden dennoch keine erhöhten Kosten verursacht.

Pensionierungswelle:

Wenn 100 Jahre Erfahrung gehen

Der Generationswechsel in der Ärzteschaft verschärft die Situation zusätzlich – in den Ordinationen genauso wie in den Spitälern, berichtet Ärztekammer-Vizepräsident Hermann Blaßnig. Die anstehenden Pensionierungen von 113 niedergelassenen Ärzt:innen und 83 Spitalsärzt:innen in den nächsten fünf Jahren hat weitreichende Konsequenzen. „Allein in unserer Spitalsabteilung sind demnächst 100 Jahre chirurgische Erfahrung in Pension. Dieses Wissen kann nicht einfach ersetzt werden, denn es dauert nach dem Medizinstudium noch 10 bis 15 Jahre, bis ein Chirurg die notwendige fachliche Expertise erarbeitet hat.“ Der Mangel an erfahrenen Mediziner:innen nimmt in den nächsten Jahren weiter zu – und sollte dringend in eine gesamte Ärzte-Planung einbezogen werden: In anderen Ländern werden Ärzte-Pensionisten mit 1,8 bis 2,4 Stellen in den Planungen nachbesetzt, betont Hermann Blaßnig.

Gesundheitsplanung: Ärzte und Patienten müssen einbezogen werden

Von der Entwicklung im niedergelassenen Bereich sind auch die Krankenhäuser stark betroffen – Stichwort überfüllte Ambulanzen. Für Ärztekammer-Vizepräsident Hermann Blaßnig macht es daher Sinn, wenn die Spitäler und der niedergelassene Bereich näher zusammenrücken. „Konkurrenzdenken, isolierte Systeme und Silo-Strukturen helfen niemandem weiter. Der Patient



will nur versorgt werden und zwar in den Ordinationen und im Spital gleich gut. Der Patient lebt nicht in unterschiedlichen Töpfen und Versorgungsaufträgen der Politik.“

Konkret heißt das, die Gesundheitsplanung auf die gesamte Ärzteschaft auszudehnen und nicht den niedergelassenen Bereich isoliert zu betrachten. Eine Zielsteuerungskommission ohne Einbeziehung der Ärzte, die derzeit nur vom Land und den Kassen besetzt ist, kann keine praktikablen Ergebnisse bringen, so Blaßnig: „Diesen komplexen Anforderungen können wir nur mit einem neuen Verständnis für eine umfassende Gesundheitsplanung begegnen. Dazu braucht es motivierte und leistungsbereite Ärzt:innen – was letztendlich immer den Patienten zugute kommt.“

Ärztekammer lädt zum Vorarlberger Gesundheitsgipfel am 24. November 2021

Die heutige Pressekonferenz war der Startschuss für einen weiterführenden intensiven Prozess, den die Ärztekammer entschieden vortreiben wird. Ein erstes sichtbares Zeichen des neuen Miteinanders aller Systempartner und des Aufbrechens von alten Systemen und Strukturen wird der **Gesundheitsgipfel zur Zukunft der Gesundheitsvorsorge in Vorarlberg am 24. November** – mit Ärztinnen und Ärzten, die aus ihren Erfahrungen über die verschiedenen Modelle berichten, mit Jung-ärzt:innen und ihren Erwartungen und einer Podiumsdiskussion mit allen Systempartnern. „Ich bin zuversichtlich, dass wir in einem offenen gemeinsamen Diskurs mit dem Land und den Krankenkassen neue Lösungen und Wege finden werden“, so Hermann Blaßnig und Burkard Walla.

ÄRZTE & ÄRZTINNEN IN VORARLBERG

Die offizielle Facebook-Gruppe der Ärzteschaft Vorarlberg!
Beitreten und immer auf dem aktuellsten Stand sein!



Neue Modell-Rechnung: Was hilft gegen Ärztemangel?

Eine Studie von Simulationsforscher Popper und seinem Team zeigt, wie sehr die Zeit drängt. ÖÄK-Vizepräsident Steinhart fordert Maßnahmen-Mix.

In einer von der Bundeskurie niedergelassene Ärzte beauftragten Studie haben die Simulationsforscher Nikolas Popper und Claire Rippinger anhand von Rechenmodellen analysiert, mit welcher Entwicklung der Ärztinnen- und Ärztezahlen unter welchen Bedingungen zu rechnen ist. „Wir wollten wissenschaftlich fundiert wissen, wie sich bestimmte Interventionen zum Beispiel in der ärztlichen Ausbildung oder eine Attraktivitätssteigerung der kassenärztlichen Rahmenbedingungen auf die künftigen Ärztezahlen auswirken würden“, sagt Johannes Steinhart, Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer und Obmann der Bundeskurie niedergelassene Ärzte. „Das ist eine wichtige Grundlage für kompetente gesundheitspolitische Entscheidungen.“ Berücksichtigt wurden dabei Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner sowie Fachärztinnen und Fachärzte, bei Letzteren besonders Fächer mit bereits bestehender deutlicher Knappheit.

In den nächsten zehn Jahren ist aufgrund der Altersstruktur mit einem Rückgang der besetzten Stellen um ca. 5,5 Prozent von aktuell rund 47.000 auf 44.400 im Jahr 2030 zu rechnen, so die Studienautoren: „Dieser Rückgang wirkt sich vor allem auf die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte aus.“ Die Zahl der niedergelassenen Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner falle bei den Kassenärztinnen und Kassenärzten von 4.100 auf 3.450 und bei den Wahl- und Privatärztinnen und -ärzten von 4.500 auf 3.800. Danach bleiben die Zahlen konstant auf diesem niedrigen Niveau. Im Facharztbereich seien die Fächer Augenheilkunde, Frauenheilkunde, Innere Medizin und Urologie jeweils im Kassenbereich am stärksten betroffen.

Auch zusätzliche Ausbildungsanfänger durch weniger Abwanderung ins Ausland nach dem Studium oder mehr Ausbildungsstellen würden entsprechende Vorlaufzeiten benötigen, betonten die Studienautoren. Selbst bei einer sehr hohen

Anzahl von Ausbildungsanfängern könne der pensionsbedingte Rückgang an berufstätigen Ärztinnen und Ärzten frühestens in etwa 15 Jahren ausgeglichen werden.

Eine Attraktivitätssteigerung der Kassenverträge hätte der Studie zufolge bei den einzelnen Fächern unterschiedliche Auswirkungen: „Insbesondere bei Fächern, bei denen derzeit der Großteil der Niederlassungen keinen Kassenvertrag haben, ergibt sich hier ein großes Potential, um den pensionsbedingten Rückgang der Kassenärztinnen und -ärzte auszugleichen. Bei anderen Fachrichtungen kann dieser Rückgang lediglich abgeschwächt und nicht komplett ausgeglichen werden“, so die Studienautoren.

Ihre Folgerung: „Es benötigt deswegen eine Kombination aller Maßnahmen, um den Gesamtrückgang der Ärztinnen und Ärzte in Österreich abzubremsen und eine ausreichende Versorgung durch Kassenärztinnen und -ärzte gewährleisten zu können.“



Frühe Sprach- und Leseförderung



Die Initiative des Landes Vorarlberg unterstützt Familien mit Kindern zwischen null und vier Jahren mit altersgerechten Kinderbüchern und Tipps und Infos zur Sprach- und Leseförderung.

Information und Anmeldung:
T +43 5574 511 22175

www.vorarlberg.at/kinderliebenlesen

Rahmenbedingungen für

Allgemeinmediziner optimieren

Seit mehr als zehn Jahren machen auch die Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner in der Ärztekammer immer wieder darauf aufmerksam, dass ein Ärztemangel drohen wird. „Auch durch die vorliegende Studie wird dieser Umstand wieder bewiesen“, so Edgar Wutscher, Obmann der Bundessektion Allgemeinmedizin in der ÖÄK.

„Leider zeigen die politisch Verantwortlichen und Vertreter der Sozialversicherung nur in Sonntagsreden auf, dass hier etwas getan werden muss. Konkret lassen sich Gespräche vermissen. Es hilft niemandem, schon gar nicht den Patientinnen und Patienten, wenn man von Attraktivierung der Kassenverträge für Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner spricht, wenn man von Kassenstellen für alle spricht, und dabei nicht zur Kenntnis nimmt, dass diese in vielen Bereichen derzeit unattraktiv sind und überhäuft mit Bürokratie.“ Es könne daher auch keine Lösung sein, wenn man Wahlärzte nun zwangsweise in das Kassensystem stecken wolle. „Der Arztberuf ist ein freier Beruf – es käme auch niemand auf die Idee, Apotheker, Anwälte, Hebammen, Journalisten oder Künstler zwangszu verpflichten.“

Wenn man jetzt nur auf die Wahlärztinnen und -ärzte zeigt, macht man es sich auf der Kassen Seite viel zu leicht – es muss das System verändert werden, auch wenn das natürlich aufwändiger ist“, sagt Wutscher.

Die von der Ärztekammer erarbeiteten Vorschläge neuer Zusammenarbeitsformen und Ähnliches

müssen mit Leben erfüllt werden. Die Bürokratie müsse kräftig entstaubt werden. Leistungsfeindliche Bestimmungen in den Honorarverträgen gehörten endlich entfernt, fordert Wutscher: „Nur dann werden sich jungen Kolleginnen und Kollegen dazu entschließen, einen Kassenvertrag für Allgemeinmedizin zu nehmen.“

Maßnahmen-Mix für höhere Attraktivität der Niederlassung

„Diese Ergebnisse bestätigen sehr deutlich unsere langjährigen Forderungen nach einem geeigneten Maßnahmen-Mix, um die künftigen Ärztezahlen zu erhöhen und die Attraktivität der Niederlassung zu erhöhen“, bilanziert Steinhart. „Das bedeutet zum Beispiel flexible Kassenverträge, die nicht nur individuelle Bedürfnisse von Ärzten berücksichtigen, sondern auch regionale Versorgungsengpässe ausgleichen können. Das bedeutet weniger Bürokratie und natürlich mehr öffentliches Geld für den niedergelassenen ärztlichen Bereich.“

Jetzt sei es wichtig, im Detail zu analysieren, warum immer mehr Ärzte den Kassenbereich uninteressant finden: „Mit entsprechend gezielten und attraktiven Angeboten müsste es gelingen, hier in relativ kurzer Zeit einen Shift von Wahlärztinnen und -ärzten in den Kassenbereich zu bewirken.“

Nicht grundlos habe der Rechnungshof vor einigen Tagen in seinem Bericht die steigende Anzahl der Wahlärztinnen und -ärzte in Verbindung mit der steigenden Nutzung privater Krankenversicherungen als eine zentrale Herausforderung für die Sicherstellung einer

ausreichenden ärztlichen Versorgung durch die gesetzliche Krankenversicherung bezeichnet und dem Gesetzgeber empfohlen, Maßnahmen vorzuschlagen, um die Attraktivität der ärztlichen Planstellen der Österreichischen Gesundheitskasse zu erhöhen.

Vorschläge dazu gibt es seitens der Ärzteschaft bereits zahlreiche, unterstreicht Steinhart und fasste zusammen:

- Flexible Kassenverträge und Zusammenarbeitsformen; Verstärkte Möglichkeit der Zusammenarbeit mehrerer Ärzte in einer Arztpraxis
- Weniger sinnlose Bürokratie in Arztpraxen, mehr Zeit für die Patientinnen und Patienten
- International konkurrenzfähige Rahmenbedingungen für Kassenverträge – Attraktive Angebote an Wahlärztinnen und Wahlärzte, einen Kassenvertrag abzuschließen
- Insgesamt: Mehr öffentliches Geld für die niedergelassene ärztliche Versorgung



MENTORING-PROJEKT ÄRZTEKAMMER VORARLBERG

Sie wollen Ärztinnen und Ärzte in ihrer Entwicklung unterstützen oder sind selbst auf der Suche nach einem erfahrenen Kollegen? Dann werden Sie Mentor/in oder Mentee!

Anmeldung und weitere Informationen auf www.arztinvorarlberg.at oder unter mentoring@aekvbg.at

Kinder, die in Armut leben, erkranken öfter und haben deutlich geringere Lebenserwartung

Umfrage belegt hohen Zusammenhang zwischen Kinderarmut und Gesundheit – Ärztekammer und Volkshilfe sprechen von „alarmierenden Ergebnissen und großem Handlungsbedarf“.

85 Prozent der österreichischen Ärztinnen und Ärzte beobachten, dass armutsbetroffene Kinder und Jugendliche häufiger krank sind. Das ist nur eines von vielen alarmierenden Ergebnissen einer aktuellen Umfrage der Ärztekammern in Vorarlberg, Wien, Niederösterreich, Burgenland, Salzburg und Kärnten in Zusammenarbeit mit der Volkshilfe Österreich. Armut beeinflusst demnach das gesamte Leben und jeden Lebensbereich und damit auch die Gesundheit und das körperliche und psychische Wohlbefinden armutsgefährdeter Kinder.

Bereits zum zweiten Mal baten Ärztekammer und Volkshilfe Ärztinnen und Ärzte um ihre professionelle Einschätzung des Zusammenhangs von Kinderarmut und Kindergesundheit in Österreich vor dem Hintergrund ihrer tagtäglichen Praxis. Nach der ersten Umfrage aus dem Jahr 2019 wurde diesmal auch der Einfluss von Corona miteinbezogen. Auch der Frage, wie stark bereits Säuglinge und Kleinkinder gesundheitlich betroffen sind, wurde in der Umfrage nachgegangen. Teilgenommen haben 448 Ärztinnen und Ärzte aus sechs Bundesländern.

Für den Präsident der Wiener und Österreichischen Ärztekammer, Thomas Szekeres, ist es ein erschreckendes Zeichen, dass fast ein Fünftel der österreichischen Bevöl-

kerung armuts- und/oder ausgrenzungsgefährdet ist. Darunter fallen fast 350.000 Kinder und Jugendliche. „Österreich ist eines der reichsten Länder der Welt im Herzen Europas. Armut ist in Österreich aber nach wie vor ein Thema, und es wird weitgehend tabuisiert und beschäftigt die Öffentlichkeit bestenfalls in der Adventzeit.“ Dabei werde aber vergessen: „Wer bei Kindern spart, spart an der Zukunft. Denn Kinder, die in Armut leben, erkranken öfter, zeigen vermehrt Entwicklungsstörungen, erkranken häufiger psychisch, sind stärker suizidgefährdet und sterben um fünf bis acht Jahre früher als die Durchschnittsbevölkerung. Sie sind die chronisch Kranken von morgen!“

Gerade auch die Corona-Pandemie habe die Situation von Armutsbetroffenen noch weiter verschärft: „Die Zahl von psychisch bedingten Erkrankungen, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, ist in die Höhe geschneit, das Betreuungsangebot im Gegenzug aber nicht. Es ist höchste Zeit, hier effektiv gegenzusteuern.“

Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich, ergänzt dazu: „Ein Leben in Armut schädigt die physische und psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Das ist wissenschaftlich vielfach bestätigt und keine Neuigkeit. In unse-

rer gemeinsamen Umfrage wollten wir daher genauer beleuchten, wie vielfältig diese Schädigungen sein können und wie früh sie beginnen können. Die Ergebnisse sind alarmierend und zeigen großen Handlungsbedarf.“

Die Einschätzungen der Ärztinnen und Ärzte zu den gesundheitlichen Risiken durch Kinderarmut sind für die Arbeit der Volkshilfe sowohl Bestätigung als auch Ansporn: „In einem der reichsten Länder der Welt müssen wir es uns leisten können, allen Kindern jene medizinische und psychosoziale Versorgung zu bieten, die sie benötigen, um ein gelingendes Leben führen zu können.“

Ursachen für gesundheitliche Ungleichheit vor allem strukturell

Als häufigste Ursache für die gesundheitliche Ungleichheit wird österreichweit von den befragten Ärztinnen und Ärzten der strukturelle Mangel von gesundheitsfördernden Lebensumständen benannt. 82 Prozent sagen, Kinder sind aufgrund der psychosomatischen Folgen der Armutslage – etwa schlechte Wohnverhältnisse, wie Schimmel oder Kälte, aber auch Mobbing und Stress – häufiger krank. In Vorarlberg gaben sogar rund 92 Prozent an, dass dies der Hauptgrund sei. Der permanente existentielle Stress, den armutsbe-

ÄRZTE & ÄRZTINNEN IN VORARLBERG

Die offizielle Facebook-Gruppe der Ärzteschaft Vorarlberg!
Beitreten und immer auf dem aktuellsten Stand sein!



troffene Kinder und Jugendliche tagtäglich erleben, schädigt also nach Einschätzung der Befragten massiv die Gesundheit der Kinder.

Auf Platz zwei und drei der Ursachen für häufigere Krankheit werden österreichweit „Hohe Kosten für gesunde Ernährung“ (54 Prozent) und „Fehlende bewegungs-/entwicklungsfördernde Angebote im Kleinkindalter“ (53 Prozent) genannt. In Vorarlberg liegen die fehlenden Angebote im Kleinkindalter auf Platz zwei, auf Platz drei der generelle Bewegungsmangel. In etwa ein Viertel der Ärztinnen und Ärzte nennt weiters Diskriminierungserfahrungen als Grund für die häufigeren Erkrankungen.

Die Frage, ob in der beruflichen Praxis bei Kindern aus armutsgefährdeten Familien vermehrt psychosomatische Belastungen beobachtet werden, bejahen drei Viertel der Befragten (41 Prozent „häufig“, 37 Prozent „manchmal“). Auch in Vorarlberg zeigt sich ein ähnliches Bild.

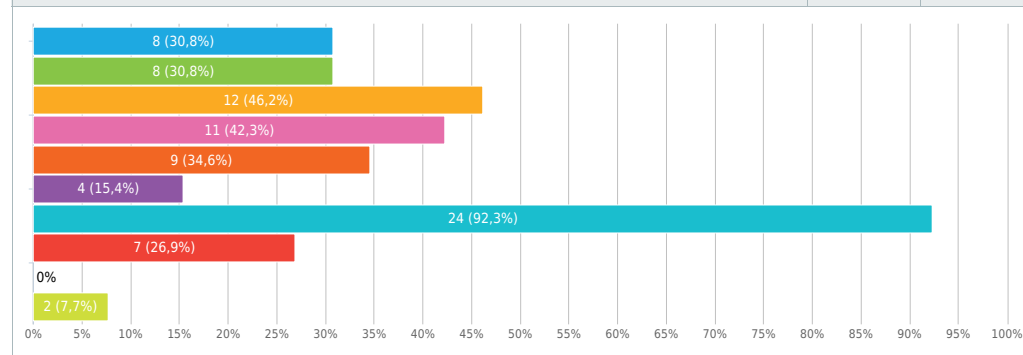
Die Corona-Krise als besondere Belastung

Zwei Drittel (66 Prozent) sagen, dass armutsbetroffene Kinder stärker von Bewegungsmangel durch die Corona-Krise betroffen sind. 85 Prozent der befragten Medizinerinnen und Mediziner gaben außerdem an, dass armutsbetroffene Kinder in ihrer Wahrnehmung in der Corona-Krise stärker psychisch belastet wurden als Kinder aus finanziell gut abgesicherten Familien. Bei Kinderärzten sowie Kinder- und Jugendpsychiatern sind es sogar 91 Prozent, die diese Einschätzung teilen. Es verwundert daher nicht, dass Ärztinnen und Ärzte unter anderem einen Ausbau an Psychotherapieplätzen fordern.

Sechs von zehn Befragten bemerken in ihrer beruflichen Praxis bei Armutsbetroffenen zudem einen schlechteren Gesundheitszustand schon im Säuglings- und Kleinkindalter. Rechnet man nur jene mit einer eindeutigen Angabe heraus, sind es 82 Prozent, also acht von zehn

Worin liegen aus Ihrer Perspektive die wichtigsten Ursachen für gesundheitliche Ungleichheit in Vorarlberg?

Antwort	Antworten	Verhältnis
Fehlende Information zu gesunder Ernährung	8	30,8 %
Hohe Kosten für gesunde Ernährung	8	30,8 %
Keine Bewegungs-/entwicklungsfördernden Angebote im Kleinkindalter	12	46,2 %
Genereller Bewegungsmangel, kein Vereinssport	11	42,3 %
Weniger Vorsorgeuntersuchungen	9	34,6 %
Weniger Arztbesuche durch fehlende Zeitressourcen der Eltern	4	15,4 %
Psychosomatische Folgen der Armutslage (durch Stress, Mobbing, schlechte Wohnverhältnisse etc.)	24	92,3 %
Diskriminierungserfahrung (auch im Gesundheitssystem) und deren Folgen	7	26,9 %
Keine Angabe	0	0 %
Andere...	2	7,7 %



- hoher Zeitaufwand bei schwieriger Verständigung
- Selbstbehalte; u. wenig kostenfreie Therapie- und Förderangebote

Ärztinnen und Ärzten, die gesundheitliche Nachteile schon im Kleinkindalter sehen. Genannt werden unter anderem Entwicklungsverzögerungen im sprachlichen und motorischen Bereich. Die Volkshilfe fordert in diesem Zusammenhang den massiven Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen für alle Altersgruppen und den Ausbau an niederschweligen, kostenfreien Angeboten für Eltern und Kleinkinder. Dieses Ergebnis verweist auch auf den Bedarf, hier weitere Forschungsergebnisse zu generieren.

Starke finanzielle Absicherung notwendig

Abschließend wurde gefragt, welche Maßnahmen die Medizinerinnen und Mediziner für besonders wichtig halten, um den Gesundheitszustand armutsbetroffener Kinder abzusichern. Zu den Top vier gehören

hier für die Befragten ausreichend kostenlose Therapieplätze für Kinder bei medizinischer Indikation (66 Prozent), kostenfreie Maßnahmen zur Mund-, und Zahngesundheit für alle unter 18 Jahren (61 Prozent), die rasche Erweiterung der Krankenkassenplätze für Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen (54 Prozent) sowie die Reform beziehungsweise der Ausbau der Kassenverträge im Bereich der Kinder- und Jugendheilkunde. Aber auch den Ausbau der Gesundheitsbetreuung an Schulen nennt eine Mehrheit (50 Prozent) als besonders wichtige Maßnahme. In Vorarlberg liegen die Therapieplätze bei medizinischer Indikation ebenfalls auf Platz eins (74 Prozent). Auf den weiteren Plätzen folgen der Ausbau der Kassenverträge in der Kinder- und

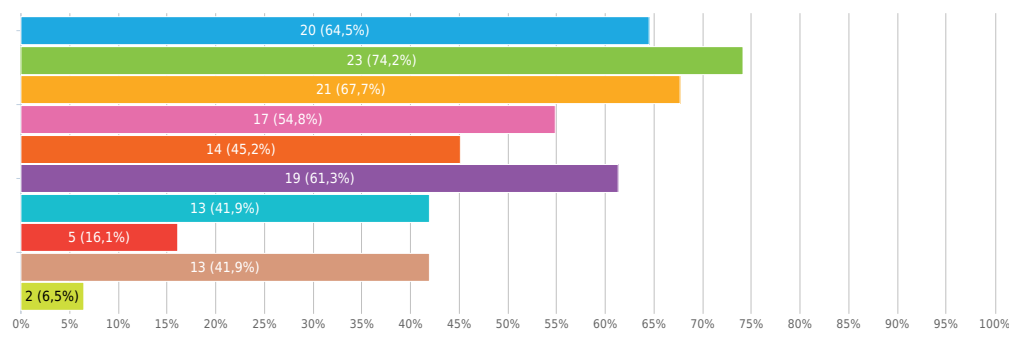
Jugendheilkunde (68 Prozent), die Erweiterung der Krankenkassenplätze für Psychotherapie (65 Prozent) und der Ausbau der Gesundheitsbetreuung an Schulen (61 Prozent). Die kostenfreien Maßnahmen zur Mund- und Zahngesundheit landen in Vorarlberg mit 55 Prozent auf dem fünften Platz.

76 Prozent der Befragten sagen auch, dass es eine starke finanzielle Absicherung von Kindern und Jugendlichen braucht, um gesundheitliche Ungleichheit auszugleichen.

Daraus dir Schlussfolgerungen von Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger: „Wir wissen aus unserer Forschung, dass eine Kindergrund-sicherung wirkt und die gesundheitlichen Belastungen und Symptome der Kinder durch die nachhaltige finanzielle Sicherung deutlich abnehmen. Dass auch die Mehrheit der befragten Ärztinnen und Ärzte eine starke finanzielle Absicherung fordert, bestätigt unseren Weg im Kampf gegen Kinderarmut und für die Einführung einer Kindergrund-sicherung in Österreich.“

Welche Maßnahmen haben für Sie besonders Priorität, um den Gesundheitszustand armutsbetroffener Kinder abzusichern?

Antwort	Antworten	Verhältnis
● Erweiterung der Krankenkassenplätze für Psychotherapie	20	64,5 %
● Kostenlose Therapien für Kinder bei medizinischer Indikation	23	74,2 %
● Reform/Ausbau der Kassenverträge im Bereich Kinder- und Jugendheilkunde	21	67,7 %
● Kostenfreie Maßnahmen zur Mund- und Zahngesundheit	17	54,8 %
● Anhebung des BIP-Anteils für Ausgaben des Gesundheitswesens	14	45,2 %
● Ausbau der Gesundheitsbetreuung an Schulen	19	61,3 %
● Ausbau der Dolmetsch-Angebote um den Zugang zum Gesundheitswesen zu erleichtern	13	41,9 %
● Ausbau öffentlicher Infrastruktur (Schwimmbäder/Fußball-/Spielplätze)	5	16,1 %
● Ausbau der Angebote im Eltern-Kind-Pass (Vorsorge, Beratung, etc.)	13	41,9 %
● Andere...	2	6,5 %



- Gesundheitsbetreuung und medizinische Information/Pflichtfach ab dem Kindergarten/Schule
- Erziehungsberechtigte Pflichtschulungen (Wissensbildung bzgl. Prävention, Medizinische Themen), Armut allein macht nicht krank

Anmeldung und weitere Informationen auf www.arztinvorarlberg.at oder unter mentoring@aekvbg.at

MENTORING-Projekt Ärztekammer Vorarlberg

Ärztekammer Vorarlberg www.arztinvorarlberg.at

Die Unterstützungsleistungen des Wohlfahrtsfonds

Freipraktizierende Ärzte und Wohnsitzärzte haben bei Vorliegen der Voraussetzungen Anspruch auf eine Krankenunterstützung im satzungsgemäß festgelegten Ausmaß.

Im Falle eines wirtschaftlich bedingten, unverschuldeten Notstandes können aus dem Notstandsfonds einmalige oder wiederkehrende Leistungen in einer dem Notstand entsprechenden Höhe gewährt werden (ein Anspruch auf Leistungen aus dem Notstandsfonds besteht allerdings nicht).

Beim Tode eines Kammerangehörigen oder Beziehers einer (frühzeitigen) Alters- oder Invaliditätsversorgung ist als Einmalzahlung die Hinterbliebenenunterstützung in Form der kleinen oder großen Hinterbliebenenunterstützung und / oder die Bestattungsbeihilfe zu gewähren. Anspruch auf die Hinterbliebenenunterstützung haben (sofern nicht mit schriftlicher, eigenhändig unterschriebener Erklärung ein Zahlungsempfänger namhaft gemacht wird) nacheinander:

- a) die Witwe (der Witwer),
- b) die Waisen ohne Rücksicht auf das Lebensalter,
- c) sonstige gesetzliche Erben.

eigene Leistungsansprüche	Krankenunterstützung
	Notstandsfonds
Leistungen für Angehörige	Hinterbliebenenunterstützung
	Bestattungsbeihilfe

Die Unterstützungsleistungen des Wohlfahrtsfonds

Ist der Kammerangehörige oder Empfänger einer (frühzeitigen) Alters- oder Invaliditätsversorgung vor dem vollendeten 55. Lebensjahr verstorben, dann gebührt zusätzlich zur Hinterbliebenenunterstützung die Ablebensversicherung als weitere einmalige Unterstützungsleistung. Anspruch auf die Ablebensversicherung haben im den in der Satzung festgelegten Betrag:

- a) die Witwe (der Witwer),
- b) die Waisen.



WICHTIG: Die Gewährung von Leistungen aus dem Wohlfahrtsfonds setzt einen entsprechenden Antrag voraus. Der Leistungsantrag ist im Downloadbereich auf unserer Homepage www.aekvbg.at abrufbar.

VORARLBERGER
GESUNDHEITS
GIPFEL

5. VORARLBERGER GESUNDHEITSGIPFEL

„Die Gesundheitsversorgung liegt in
unserer gemeinsamen Verantwortung“

Mittwoch, 24. November 2021, 19:15 Uhr
Löwensaal, Hohenems

EINE INITIATIVE DER



AUSSCHREIBUNG VON KASSENVERTRAGS (FACH) ARZTSTELLEN

Im Einvernehmen mit der Ärztekammer für Vorarlberg werden von der Österreichischen Gesundheitskasse (in Vollmacht auch der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau sowie der Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen) gemäß den Bestimmungen des Gesamtvertrages und den zwischen der Ärztekammer für Vorarlberg und der Österreichischen Gesundheitskasse vereinbarten Richtlinien über die Auswahl von Vertragsärzten (veröffentlicht im „arzt im ländle“, Ausgabe November 2018 und im Internet www.oegk.at, www.aekvbg.at) folgende Kassenvertragsarztstellen ausgeschrieben:

1. Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin in Rankweil

Niederlassungsbeginn: II. Quartal 2022, spätestens III. Quartal 2022 (Nfg. Dr. Michael Frick)

2. Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin in Lustenau

Niederlassungsbeginn: I. Quartal 2023 (Nfg. Dr. Angelika Häfele-Giesinger)

3. Teil-Einzelvertrag 50 % – Fachärztin/Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Feldkirch

Niederlassungsbeginn: I. Quartal 2022, spätestens III. Quartal 2022 (Nfg. Dr. Birgit Poyntner, Job-Sharing mit Dr. Camilla Natter-Raidt)

4. Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin in Höchst

Niederlassungsbeginn: III. Quartal 2022 (Nfg. Dr. Hans Gasser – Vorriff)

5. Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin in Höchst

Niederlassungsbeginn: III. Quartal 2022 (Nfg. Dr. Erich Rüdisser)

- Bewerbungen können rechtswirksam nur bei der Ärztekammer für Vorarlberg, 6850 Dornbirn, Schulgasse 17 (per Post bzw. händische Abgabe) eingebracht werden und müssen bis spätestens **26.11.2021, 12:00 Uhr**, dort eingelangt sein.
- Dem Bewerbungsschreiben sind beizufügen:
Die gemäß den von der Ärztekammer für Vorarlberg und der Österreichischen Gesundheitskasse vereinbarten Richtlinien über die Auswahl von Vertragsärzten erforderlichen Nachweise.
Ausländische Urkunden werden gleichgestellt, wenn die Gleichwertigkeit hinsichtlich der obgenannten Nachweise für die Zusatzqualifikation von der Ärztekammer für Vorarlberg bestätigt wird.
Sowohl die Richtlinien als auch der für die Bewerbung auszufüllende Fragebogen können während der Geschäftszeiten
 - bei der Ärztekammer für Vorarlberg, Schulgasse 17, 6850 Dornbirn, persönlich (Hr. Mag. Stefan NITZ), schriftlich, per Fax (05572 21900 43), telefonisch (05572 21900 46) oder per E-Mail (aek@aekvbg.at)
 - bei der Österreichischen Gesundheitskasse, Jahngasse 4, 6850 Dornbirn, persönlich (Fr. Claudia BONATTI, Vertragspartnerabteilung), schriftlich, per Fax (Fax-Nr. 050-8455-1629), telefonisch (050-8455-1658) oder per E-Mail (vertragspartnerabteilung@oegk.at)
angefordert werden. Sie stehen auch im Internet unter www.aekvbg.at bzw. www.oegk.at zum Download zur Verfügung.
- Bewerbungen, welche nicht mittels des ausgefüllten Fragebogens erfolgen, werden im Auswahlverfahren nicht berücksichtigt.
- Als Termin für die Erfüllung der Grundvoraussetzungen sowie für das Nichtvorliegen von Ausschlussgründen im Sinne der Richtlinien wird für die Ausschreibung gemäß Pkt. 1. der **15.03.2022**, für die Ausschreibung gemäß Pkt. 2. der **15.12.2022**, für die Ausschreibung gemäß Pkt. 3. der **15.12.2021** sowie für die Ausschreibung gemäß Pkt. 4. und 5. der **15.06.2022** festgelegt.
- Falsche Angaben sowie die Nichteinhaltung einer im Zuge des Vergabeverfahrens nach diesen Richtlinien eingegangenen Verpflichtung, die in die Bewertung eines(r) Bewerbers(in) einfließen, führen – sofern sie bis zur Vertragsunterzeichnung bekannt werden – zum Ausschluss des(r) Bewerbers(in) vom Auswahlverfahren. Wenn diese der Ärztekammer oder der Kasse erst zu einem späteren Zeitpunkt bekannt werden, gilt dies als Fehlen der Voraussetzungen zur Bestellung des(r) Vertragsarztes(ärztin) im Sinne des § 343 Abs. 3 ASVG.

Für die Österreichische Gesundheitskasse:

Der Leiter der Vertragspartnerabteilung: Mag. Karlheinz Klien e.h.

Für die Ärztekammer für Vorarlberg:

Der Präsident: OMR Dr. Michael Jonas e.h.

ÄRZTE & ÄRZTINNEN IN VORARLBERG

Die offizielle Facebook-Gruppe der Ärzteschaft Vorarlberg!
Beitreten und immer auf dem aktuellsten Stand sein!



Hinweise für Bewerbungen für Kassenvertragsarztstellen

Für Bewerbungen **ist ausnahmslos** der bei der Österreichischen Gesundheitskasse oder bei der Ärztekammer erhältliche **Fragebogen zu verwenden**. Bewerbungen, welche nicht mittels des ausgefüllten Fragebogens erfolgen, dürfen im Auswahlverfahren nicht berücksichtigt werden.

Allen Kollegen und Kolleginnen, die beabsichtigen, sich künftig für eine Kassenvertragsarztstelle zu bewerben, wird **dringend empfohlen**, sich die für eine solche Bewerbung notwendigen Nachweise (insbesondere Bestätigungen, Zeugnisse, Urkunden, etc.) so früh wie möglich zu beschaffen, damit diese dann im tatsächlichen Bewerbungsfall auch zur Verfügung stehen.

Bei Unklarheiten hinsichtlich des Fragebogens bzw. der erforderlichen Nachweise ist die Ärztekammer für Vorarlberg (Ansprechpartner: Mag. Stefan Nitz Tel. 05572/21900-46) gerne bereit, **Bewerber zu beraten und zu unterstützen**. Um rechtzeitige vorherige Terminvereinbarung wird ersucht!



Besetzung von Kassenvertragsarztstellen

Gemäß Punkt XII. der Richtlinien für die Auswahl von Vertragsärzten wird mitgeteilt, dass die in der September-Ausgabe des Arzt im Ländle ausgeschriebenen Kassenvertragsarztstellen

- für Allgemeinmedizin in Bürs (Nfg. Dr. Josef Egger) mit der Alleinbewerberin Frau Dr. Diana Vonbank
 - für für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Rankweil (Nfg. Dr. Marion Lakitsch) mit dem Alleinbewerber Dr. Bernd Feuerstein,
 - für für Frauenheilkunde- und Geburtshilfe in Feldkirch (Nfg. Dr. Bernhard Desch) mit der Alleinbewerberin Frau Dr. Birgit Poyntner
- besetzt werden.

Für die weiters in der September-Ausgabe des Arzt im Ländle ausgeschriebenen Kassenvertrags(fach)arztstellen für Kinder- und Jugendheilkunde in Feldkirch (Nfg. Dr. Tscharre), für Augenheilkunde und Optometrie in Feldkirch (Nfg. Dr. Nassri), für Augenheilkunde und Optometrie in Rankweil (Nfg. Dr. Thurnher), für Augenheilkunde und Optometrie im Bregenzerwald (Nfg. Dr. Röser), für Augenheilkunde und Optometrie in Bludenz (neue Stelle), für Augenheilkunde und Optometrie in Hohenems (Nfg. Dr. Diem), für Allgemeinmedizin in Mittelberg (Kleinwalsertal) (Nfg. Dr. Gantner), für Allgemeinmedizin in Dornbirn-Rohrbach (Nfg. Dr. Sprickler-Falschlunger), für Allgemeinmedizin in Feldkirch-Stadt (Nfg. Dr. Puschkarski-Wohlmacher), für Allgemeinmedizin in Höchst (Nfg. Dr. Gasser-Vorgriff und Nachfolge Dr. Rüdisser), für Kinder- und Jugendheilkunde in Feldkirch (Nfg. Dr. Häle), sind keine Bewerbungen eingegangen.



AFM **+** **SEMINARE**
Vorarlberger Begleitlehrgang für
Allgemein- & Familienmedizin

Die begleitende Seminarreihe neben der klinischen Ausbildung zur Ärztin/zum Arzt für Allgemeinmedizin, die eine bessere Vorbereitung auf die Tätigkeit als AllgemeinmedizinerIn bietet.

Anmeldung und weitere Informationen auf www.arztinvorarlberg.at oder unter allgemeinmedizin@aekvbg.at



GESELLSCHAFT DER **ÄRZTE**
IN VORARLBERG

ÄRZTINNEN
+ÄRZTE KAMMER
VORARLBERG



DURIG-BÖHLER GEDÄCHTNISPREIS PREIS DER ÄRZTEKAMMER VORARLBERG

Dienstag, 30. November 2021 19.00 Uhr
Hotel Montfort / Galuragasse Feldkirch

In einem gemeinsamen Festakt verleihen die
Gesellschaft der Ärzte in Vorarlberg und die Ärztekammer Vorarlberg den

DURIG-BÖHLER GEDÄCHTNISPREIS 2020 UND 2021

PREIS DER ÄRZTEKAMMER VORARLBERG 2019 UND 2020

an die besten international publizierten Forschungsarbeiten aus Vorarlberg in Anerkennung und
zur Förderung medizinischer Wissenschaft in unserem Land.

Es ist uns große Ehre und Freude, Sie zu diesem festlichen Höhepunkt im
akademischen Jahr Vorarlbergs begrüßen zu dürfen.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme und wünschen Ihnen einen
spannenden, informativen und angenehmen Abend.

Priv. Doz. Dr. René El Attal e.h.
Präsident der Gesellschaft der Ärzte in Vorarlberg

OMR Dr. Michael Jonas e.h.
Präsident der Ärztekammer Vorarlberg

Ihre frühzeitige Anmeldung erbitten wir im Sekretariat der Gesellschaft der Ärzte in Vorarlberg:

Dina Postai, Carinagasse 47, A-6800 Feldkirch

T +43 (0)5522-303-1100

F +43 (0)5522-303-7530

M dina.postai@lkhf.at

Musikalische Umrahmung

Cello Ensemble Matthias Ender

Fortbildungspunkte

Die Veranstaltung ist mit 3 Punkten im Diplomfortbildungsprogramm der ÖAK approbiert.

Mit Unterstützung von



Frist bis 10. Dezember 2021

Ausschreibung des Ärzttekammerpreises 2021

Seit 1. März 2021 läuft die Einreichfrist für die Ausschreibung des Preises der Ärztekammer für Vorarlberg 2021. Die Ausschreibung endet mit Freitag, 10. Dezember 2021 (Datum des Poststempels). Die Arbeiten sind in je 7 Exemplaren bis dahin bei der Ärztekammer für Vorarlberg, Schulgasse 17, 6850 Dornbirn, einzureichen. Zusätzlich wird um eine digitale Übermittlung an matthias.ortner@aekvbg.at gebeten.

• Die eingereichten wissenschaftlichen Arbeiten oder Leistungen auf dem Gebiet der praktischen Medizin dürfen nicht älter als zwei Jahre sein, gerechnet vom Beginn der Ausschreibungsfrist. Als Stichtag gilt der Zeitpunkt der Publikation. Die Arbeiten oder Leistungen müssen in Vorarlberg oder von Vorarlberger Ärztinnen und Ärzten, die in der Regel befristet außerhalb unseres



Landes tätig sind, ausgeführt oder erbracht werden.

- Bei Gemeinschaftsarbeiten muss der Hauptautor eindeutig deklariert sein; er gilt als der Einreichende. Habilitationsschriften können nicht berücksichtigt werden.
- Der/die Autor/en dürfen zum Zeitpunkt der Ausschreibung weder das 40. Lebensjahr vollendet (Zeiten der Kinderkarenz und des

Präsenzdienstes können hinzugezählt werden), noch den Status eines Universitätsprofessors innehaben. Jeder Preisarbeit sind Lebensläufe des Autors/der Autoren beizufügen.

- Der Preis kann unter mehreren Bewerbern geteilt werden.
- Die Höhe des Preises beträgt € 4.000,-.

Sitzungstermine 2. Halbjahr 2021

Anträge an die Kammervollversammlung sind bis spätestens 20 Tage, Anträge an den Kammervorstand, den Verwaltungsausschuss und die Kurierversammlungen bis spätestens 10 Tage vor den Sitzungsterminen im Kammeramt einzubringen!

Vorstand und Verwaltungsausschuss
Donnerstag, 18. November 2021, 19.00 Uhr

Vollversammlung und erweiterte Vollversammlung
Montag, 13. Dezember 2021, 19.30 Uhr

Kurie Niedergelassene Ärzte
Donnerstag, 25. November 2021, 19.30 Uhr

Kurie Angestellte Ärzte
Montag, 29. November 2021, 19.30 Uhr

Rechtzeitige Meldung von beruflichen Veränderungen an die Ärztekammer

Wir ersuchen alle Ärztinnen und Ärzte berufliche Veränderungen wie insbesondere:

- Beendigung von Dienstverhältnissen
- Wechsel des Dienstgebers
- vorübergehende Einstellung der ärztlichen Tätigkeit
- dauerhafte Einstellung der ärztlichen Tätigkeit
- Wechsel in ein anderes Bundesland oder ins Ausland

rechtzeitig im Vorhinein an die Ärztekammer schriftlich bzw. per E-Mail (aek@aekvbg.at) zu melden.

Nachdem rückwirkende Ein- und Austragungen in die Ärzteliste nicht möglich sind, führen **verspätete Meldungen zu zusätzlichen Kosten** (Wohlfahrtsfondsbeiträge, Kammerumlagen) für den Arzt, die vermeidbar wären.

Denken Sie daher in Ihrem eigenen Interesse daran, rechtzeitig berufliche Veränderungen an die Ärztekammer zu melden!

Aktuelle Informationen zum Coronavirus

Auf der Webseite www.arztinvorarlberg.at finden Sie auf der Startseite einen direkten Link zu allen relevanten Informationen rund um das Coronavirus.

Die Informationen auf der Startseite werden laufend aktualisiert und erweitert.

Sie finden dort regelmäßig Updates zur derzeitigen Situation und können Inhalte zu Themen wie Empfehlungen zur Praxisorganisation, Kurzarbeit oder zu den Vereinbarungen mit der ÖGK, abrufen. Außerdem wurden einige hilfreiche Informationsseiten des Sozialministeriums verlinkt.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Ärztekammer für Vorarlberg sind bemüht, alle individuellen Anfragen schnellstmöglich zu beantworten.

DORNBIRN

Dornbirn sucht PRIMARIA PRIMARIUS FRAUENHEILKUNDE GEBURTSHILFE

Gestaltungsspielraum
und anspruchsvolle
Herausforderungen
im familiären Krankenhaus der
Stadt Dornbirn

Information unter:
dornbirn.at/karriere



Leitfäden und Factsheets der Ärztekammer für Vorarlberg

Die Ärztekammer für Vorarlberg stellt auf der eigenen Webseite hilfreiche **Leitfäden und Factsheets** zur Verfügung. Unter anderem finden sich Informationen zu

- Praxisgründung
- Praxisbeendigung
 - Turnusärzte
 - Beruf und Kind
 - Lehrpraxis
- Anstellungen Arzt bei Arzt
- Versicherungen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ärztekammer für Vorarlberg stehen jederzeit gerne für eine persönliche Beratung zur Verfügung.

Die Kontakte der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inklusiver der Aufgabenbereiche finden Sie auf www.arztinvorarlberg.at unter Organisation – Kammeramt – Mitarbeiter.

ÄRZTE & ÄRZTINNEN IN VORARLBERG

Die offizielle Facebook-Gruppe der Ärzteschaft Vorarlberg!
Beitreten und immer auf dem aktuellsten Stand sein!



Zu vermieten

Arztpraxis in zentraler guter Lage in Dornbirn,
modern ausgestattet, 160 m²,
langfristig zu vermieten.

Kontakt
Telefon: 0650 4301777

Zu vermieten in Bludenz

Arztpraxis in zentraler Lage in Bludenz,
modern ausgestattet, 70 m²,
ab November 2021 langfristig zu vermieten.

Kontakt und weitere Informationen:
Telefon: 0680 1285705

AUGEN Facharzt/ WBA im 3. Weiterbildungsjahr (m/w/d)

für Region Alpenland (Allgäu).
Im Team oder eigenständig.
TZ möglich.

Bewerbung bitte an:
bewerbung@augenlinik-kempton.de



Dobler Steuerberatung GmbH

Ihr Partner in Sachen Steuern.
Vom Spitalsarzt bis zur Gruppenpraxis.
Erstberatung ist selbstverständlich kostenfrei.

A-6850 Dornbirn • Riedgasse 11 **Fon:** 05572-394230 **Fax:** 05572-394231 **Mail:** office@dobler.at

Wir suchen eine Ärztin / einen Arzt (Voll- oder Teilzeit)



Ihre Aufgaben

- Begutachtung und Kontrolltätigkeit
- Beratung unserer Versicherten und Vertragsärzte
- Beurteilung der Zweckmäßigkeit und Ökonomie diagnostischen und therapeutischen Vorgehens (der Schwerpunkt der ärztlichen Tätigkeit liegt nicht im kurativen Bereich)
- Jugendlichenuntersuchungen (ausschließlich oder stundenweise)

Ihre Vorteile

- arbeiten in einer wunderbaren Urlaubsregion
- abwechslungsreiche Tätigkeit
- flexible, familienfreundliche Arbeitszeiten
- vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten

- angenehmes Betriebsklima mit Erfahrungsaustausch im Team
- arbeitsrechtliche Bedingungen nach dem Kollektivvertrag für die Sozialversicherungsträger (DO.B)
- attraktive, freiwillige soziale Zuwendungen

Kollektivvertragliches Mindestentgelt: 67.720,80 € (jährlich brutto).
Dieser Betrag erhöht sich, jedenfalls durch anrechenbare Dienstzeiten bei beruflicher Erfahrung bzw. Qualifikation.

Nähere Informationen erhalten Sie von unserem Chefarzt,
Dr.med.univ. Rigger Erich MPH, Tel. +43 5 0766-191140

Senden Sie ihre Bewerbung bitte unter Nennung des Kennwortes „Ärztin/Arzt Dornbirn/VLBG“ an bewerbungen@oegk.at

Das Versicherungsbüro für den Arzt im Ländle

Kollmann • Versicherungsmakler

Kollmann-Versicherungsmakler GmbH
Ardetzenbergstraße 6b • 6800 Feldkirch
Telefon 05522 22868-12
www.kollmann-versicherungsmakler.at

Mitteilung des Bundesamts für Sicherheit im Gesundheitswesen über Maßnahmen zur Gewährleistung der Arzneimittelsicherheit:

Wichtige Information des Bundesamtes für Sicherheit im Gesundheitswesen über den Rückruf von Champix in Österreich aufgrund von Verunreinigungen mit N-Nitroso-Vareniclin oberhalb der behördlich definierten Limits (Dosis pro Tag)

CHAMPIX 0,5 mg + 1 mg Filmtabletten

Zulassungsnummer:
EU/1/06/360/003,008,012,014,019,
023,025-026

CHAMPIX 0,5 mg Filmtabletten

Zulassungsnummer:
EU/1/06/360/001,006-007,017-018

CHAMPIX 1 mg Filmtabletten

Zulassungsnummer:
EU/1/06/360/002,004-005,009-011,
013,015-016,020-022,024

Zulassungsinhaber: Pfizer
Wirksamer Bestandteil: Vareniclin

CHAMPIX ist zur Raucherentwöhnung bei Erwachsenen angezeigt

Zusammenfassung

- Alle CHAMPIX-Chargen (Vareniclin), bei denen N-Nitroso-Vareniclin-Werte festgestellt wurden, die über der von der EU vorgegebenen Tagesdosis liegen, werden zurückgerufen.
- Basierend auf den verfügbaren Daten besteht kein unmittelbares Risiko für Patienten, welche die Medikation einnehmen.
- Dieser Rückruf wird zu weiteren Versorgungsengpässen mit CHAMPIX führen (Juli 2021 wurden bereits 2 Chargen zurückgerufen).
- Für Patient*innen, die bereits auf CHAMPIX eingestellt sind, kann dies dazu führen, dass eine laufende Therapie nicht vollständig durchgeführt werden kann. Der behandelnde Arzt/die behandelnde Ärztin sollte eine Umstellung auf eine alternative Therapie in Erwägung ziehen.

- Alternative Therapien könnten eine Nikotinersatztherapie (NET) beinhalten.
- Der behandelnde Arzt/die behandelnde Ärztin sollte auch die Notwendigkeit einer langsamen Reduktion der Dosis in Betracht ziehen, da die Fachinformation folgendes angibt: „Am Ende der Behandlung war das Absetzen von CHAMPIX bei bis zu 3 % der Patienten verbunden mit einer Zunahme von Reizbarkeit, Verlangen zu rauchen, Depression und/ oder Schlaflosigkeit.“
- Angehörige von Gesundheitsberufen sollten Patienten unter CHAMPIX Therapie raten, diese nicht ohne Rücksprache abzubrechen. Jegliche Fragen und Bedenken sollten, wenn nötig, mit dem behandelnden Arzt/der behandelnden Ärztin diskutiert werden.
- Die zurückgerufenen Chargen können Sie auf der Webseite des Ministeriums unter <https://www.basg.gv.at/> finden.

„Ich bin vom Service bei WEBMED begeistert! Meine Anliegen werden immer prompt erledigt.“

Dr. Simon Hoch
Arzt für Allgemeinmedizin
Götzis

A-6830 Rankweil
T +43 5522 39737
info@webmed.at
www.webmed.at



WEBMED 

Kompetent.
Erfahren.
Für Sie da.

**ÄRZTE & ÄRZTINNEN
IN VORARLBERG**

Die offizielle Facebook-Gruppe der Ärzteschaft Vorarlberg!
Beitreten und immer auf dem aktuellsten Stand sein!



„Flugunfall am Heliport LKH Feldkirch“

Erfolgreiche Einsatzübung mit über 70 Beteiligten

„Ein Rettungshubschrauber befindet sich auf einem Ambulanzflug Richtung Landeskrankenhaus Feldkirch. Beim Landeanflug am Heliport steigt plötzlich starker, beißender Rauch aus dem Hubschrauber. Wegen der abrupt schlechten Sicht muss der Pilot eine Notlandung einleiten. Der Rettungshubschrauber setzt sehr unsanft auf und wird beschädigt. Die drei schwer verletzten Besatzungsmitglieder können den Hubschrauber nicht mehr selbständig verlassen.“

So lautete die Übungsannahme für die groß angelegte Einsatzprobe vergangenen Montagabend am LKH Feldkirch. Über 70 Einsatzkräfte haben eine außergewöhnliche, nicht alltägliche Notfallsituation geprobt. Derartige Übungen, die einen Heliport am Spital mit einbinden, werden alle zwei Jahre durchgeführt.

Alarmierung der Einsatzkräfte

Wie in so vielen anderen Notsituationen, hat auch in diesem Fall ein Notruf die Einsatzkette in Gang gesetzt: Die Übung hat mit der Alarmierung über den Informationsdienst begonnen: „Dieser ist verpflichtet, jede Landung und jeden Start zu beobachten und schriftlich zu dokumentieren“, erklärt Flugplatzbetriebsleiter Manfred Dirschl, Koordinator der Übung.

Kurz darauf sind hausinterne und externe Einsatzkräfte am Unfallort eingetroffen. Insgesamt waren rund 30 Mitglieder Feuerwehren Tisis und Feldkirch-Stadt, zehn Einsatzkräfte der Betriebsfeuerwehr, zehn Rettungskräfte vom Roten Kreuz Feldkirch sowie 20 Mitarbeiter:innen des LKH Feldkirch (Gesundheits- und Technikpersonal, Krankenhausleitung etc.) vor Ort.

Brandbekämpfung am Landesplatz

Gemeinsam haben sie die drei Verletzten mittels Drehleiter gebor-

gen, den ausgebrochenen Brand am Heliport erfolgreich bekämpft und die angrenzenden Gebäude vor den Flammen geschützt. Die Patienten sind nach der Bergung in den Erstversorgungsräumen des OP-Zentrums medizinisch versorgt worden. „Da es sich bei dieser Art von Ereignis nicht um eine alltägliche Situation handelt und es deshalb auch keine Routine in den Abläufen gibt, ist es wichtig, dass wir auch solche Situationen immer wieder üben“, betont Oberarzt Dr. Hannes Lienhart. „Dadurch wird gewährleistet, dass im wirklichen Ernstfall die verletzten Personen trotz allen Widrigkeiten, die so ein Geschehen mit sich bringen könnte, bestmöglich behandelt werden.“

Härtetest für den Einsatzplan

Zudem wird in so einer umfassenden Einsatzübung auch überprüft, ob im Notfall der Einsatzplan mit allen involvierten Einrichtungen funktioniert und ob alle Stellen effizient zusammenwirken. Im Anschluss an den geprobteten Einsatz findet eine Abschlussbesprechung mit allen Führungskräften statt: „Die ausführliche Analyse des Einsatzes ist Bestandteil dieser Übung. Dabei werden alle beteiligten Stellen miteinbezogen. Eventuelle Änderungen und Verbesserungen in den Abläufen werden danach in den bestehenden Einsatzplan ein-



Übungseinsatz am Heliport LKH Feldkirch

Fotos: Bernd Holmeister

gearbeitet und bei der nächsten Übung aufs Neue geprobt“, ergänzt Manfred Dirschl. Fest steht: „Ohne eine sehr gute Zusammenarbeit aller Einsatzkräfte wären solche Ereignisse nicht zu bewältigen.“

Neue Pflegekräfte für das Land

Die Gesundheits- und Krankenpflegeschule Feldkirch ließ die 42 Absolventinnen und Absolventen des Herbstlehrgangs 2018 hochleben. Im Rahmen einer Feier im kleinen Kreis, unter Einhaltung der geltenden Corona-Schutzmaßnahmen, überreichten Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher und Klassenvorstand Franz Stadelmann die Diplome.



Die Absolventen bei der Überreichung der Diplome

Allen Gästen der Diplomverleihung im Tisner Pfarrsaal, den Lehrkräften, Begleitpersonen und natürlich Absolventinnen und Absolventen, stand die Freude ins Gesicht geschrieben. „Für mich sind die Diplomfeiern immer besondere Termine. Zu sehen wie viele Menschen sich sehr motiviert für die Pflege entscheiden, ist sehr beeindruckend. Ich danke für diesen besonderen Einsatz – gerade in den letzten Monaten auch während der Pandemie als Verstärkung im ganzen Land, und bitte, eine ‚starke Stimme‘ für die Pflege zu sein und auch auf die eigene Gesundheit zu achten. Ich wünsche allen Absolvent:innen viel Freude an diesem besonderen Beruf, der Sicherheit und Karrierechancen bietet, aber vor allem sehr sinnstiftend ist. Alle Absolvent:innen werden dringend und mit offenen Armen erwartet!“, so Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher.

Mit der Übergabe der Abschlusszeugnisse an insgesamt 33 Frauen und neun Männer ging eine

ebenso außergewöhnliche wie herausfordernde Ausbildungszeit zu Ende. Die Pandemie hatte auch die Pflegeschule unvorbereitet getroffen und auf allen Seiten ein hohes Maß an Improvisation und Einsatz erfordert. Der Präsenzunterricht musste quasi von heute auf morgen auf Distance Learning umgestellt werden, die praktische Ausbildung wurde abrupt unterbrochen.

Bestens vorbereitet ins Berufsleben

„Die Schüler:innen der Abschlussklasse konnten sich freiwillig für Kriseneinsätze melden – in Krankenhäusern, Pflegeheimen und überall dort, wo Gesundheitspersonal gerade dringend gebraucht wurde“, berichtet Klassenvorstand Franz Stadelmann. In der ersten Coronawelle hätten fast alle von ihnen zum Teil unter schwierigsten Bedingungen mitangepackt, um den laufenden Betrieb in den Gesundheitseinrichtungen aufrecht zu erhalten. Und erbrachten dabei allen Widrigkeiten zum Trotz auch

noch hervorragende schulische Leistungen: Der Großteil der Diplomandinnen und Diplomanden hat die Ausbildung mit ausgezeichnetem oder gutem Erfolg abgeschlossen.

Mehr als die Hälfte der frischgebackenen diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger:innen wird nun in den Vorarlberger Landeskrankenhäusern ins Berufsleben einsteigen. Fünf weitere Personen vertiefen zunächst noch ihre Pflegeausbildung im Rahmen eines Kombi-Studiums mit einem universitären Abschluss im Bereich Pflegewissenschaft.

Aufwertung der Gesundheitsberufe

In den vergangenen eineinhalb Jahren wurde deutlich, unter welch belastenden Umständen Pflege und medizinische Behandlungen in einer Krisensituation stattfinden. Gleichzeitig hat die Pandemie aber auch die Bedeutung einer sicheren Gesundheitsversorgung aufgezeigt und zu einer Aufwertung der Gesundheitsberufe geführt. „Gut ausgebildete Fachkräfte sind gefragt wie nie“, sagt Mario Wölbitsch, Direktor der Gesundheits- und Krankenpflegeschule, und legt Interessierten diesen Ausbildungsweg ans Herz: „Der Pflegeberuf ist sehr erfüllend – und auch in Zukunft mit einer Jobgarantie verbunden.“ In den Vorarlberger Landeskrankenhäusern eröffnet sich Diplomand:innen jedenfalls ein vielseitiges Arbeitsumfeld im gehobenen Pflegedienst mit guten Entwicklungsperspektiven. ■

Neue Gedächtnisambulanz am LKH Rankweil

In Österreich leben laut aktuellen Schätzungen zwischen 115.000 bis 130.000 Menschen mit einer Form von Demenz. Bis ins Jahr 2050 wird sich diese Zahl etwa verdoppeln, wodurch in Vorarlberg die Anzahl von derzeit knapp 6000 auf 12.000 Betroffene steigen wird.

Öftmals ist es zu Beginn der Erkrankung schwierig eine normale Altersvergesslichkeit von bereits krankhaften Veränderungen zu unterscheiden. Durch eine frühzeitige und exakte Diagnose kann ein bestmögliches multiprofessionelles Behandlungsprogramm erstellt werden. Im Juni 2021 wurde von der amerikanischen FDA nach 20 Jahren erstmalig ein neuer Antikörper zur Behandlung von Alzheimerdemenz zugelassen mit der Auflage, durch weitere Studien den Nutzen zu belegen.

Aufgrund der demographischen Entwicklung und der neuen Behandlungsansätzen bietet das Team der Abteilung für Gerontopsychiatrie am LKH Rankweil ab Oktober 2021 eine eigene Gedächtnisambulanz an. Unser Angebot richtet sich an alle Patient*innen, die eine Störung ihres Gedächtnisses oder anderer Bereiche der geis-

tigen Leistungsfähigkeit (Konzentration, Sprache, Sozialverhalten, visuell-räumliche Fähigkeiten) bemerkt haben. Unsere Gedächtnisambulanz dient der Früherkennung und differenzialdiagnostischen Abklärung und Behandlung von Gedächtnisstörungen sowie der Betreuung, Nachbehandlung und Beratung von betroffenen Patient*innen und deren Angehörigen. Hierzu zählen auch regelmäßige psychometrische Verlaufskontrollen und Therapieevaluierung.

Unser kleines multiprofessionelles Team besteht aus Fachärzt*innen für Psychiatrie, Neuropsychologin, Pflegepersonal und Sozialarbeiter.

Die ambulante Abklärung umfasst folgende Untersuchungen:

- ausführliches ärztliches Gespräch mit dem Patient*in, den Angehörigen, evtl. Betreuer*in (ca. 1 Stunde)

- neuropsychologische Untersuchung (ca. 45 Minuten)
- Blutabnahme
- Sichtung mitgebrachter Befunde
- falls notwendig Zuweisung für cMRT, cCT; bei spezieller Fragestellung besteht die Möglichkeit eines Amyloid-PET an der Nuklearmedizin am LKH Feldkirch

Nach Abschluss der Diagnostik erfolgt eine ausführliche Befundbesprechung sowie die Beratung über mögliche Therapieoptionen.

Die Gedächtnisambulanz ist eine Terminambulanz. Die Terminvereinbarung erfolgt über den Tagesverantwortlichen der Gerontopsychiatrie (05522 403-0). Um ein niederschwelliges Angebot anzubieten, ist derzeit eine ärztliche Zuweisung nicht nötig.

*Das Team der
Gedächtnisambulanz*

VORARLBERGER GESUNDHEITS GIPFEL

Mittwoch, 24. November 2021, 19:15 Uhr
Löwensaal, Hohenems

Programm:

Ärztliche Versorgung in Vorarlberg - Entwicklungen, Fakten, Ausblick

Eine Situationsanalyse von Prof. Dr. Nikolas Popper, TU Wien

Praxis-Dialog - Ärzt:innen im Gespräch

Beispiele für Modelle im niedergelassenen Bereich in Vorarlberg

Podiumsdiskussion: Neue Wege für die Gesundheitsversorgung in Vorarlberg

mit Vertretern der Ärztekammer, der ÖGK und des Landes Vorarlberg

EINE INITIATIVE DER
**ÄRZTINNEN
+ÄRZTE**
KAMMER
VORARLBERG

Neue Stoßdämpfer für Gelenke

Gute Erfolge nach Knorpelzelltransplantationen am LKH Feldkirch

Seit dem Jahr 2015 werden am Schwerpunktkrankenhaus Feldkirch Knorpelzelltransplantationen auch routinemäßig durchgeführt. Die noch recht junge Behandlungsmethode gilt vor allem bei jüngeren Patient:innen und Sportler:innen als besonders erfolgsversprechend. Gelenksprobleme – derzeit noch überwiegend an Knie- und Sprunggelenken – können mit minimalen Eingriffen langfristig behoben werden. „Vorarlberg ist in diesem Bereich sehr privilegiert“, betont Dr. Florian Obwegeser. „Wir haben hier in Feldkirch ein eigenes Knorpelzentrum, in dem wir sämtliche Therapiemöglichkeiten wie Meniskus- und Knorpeltransplantationen anbieten können.“

Florian Obwegeser ist Facharzt für Orthopädie und Traumatologie am LKH Feldkirch und zertifizierter Kniechirurg der Deutschen Kniegesellschaft. Gemeinsam mit dem Sport-Team, unter der Leitung von Primar Priv.-Doz. Dr. René El Attal, führt er rund 40 Knorpelzelltransplantationen pro Jahr in Feldkirch durch. Mit durchwegs erfolgreichen Resultaten.

Wie Sand im Getriebe

Der menschliche Bewegungsapparat braucht Knorpel, um zwei aneinander liegende Gelenksflächen reibungslos gleiten zu lassen. Ist der Knorpel beschädigt, kann Knochen auf Knochen reiben. Dieser Abrieb reizt wiederum die Gelenks- haut. Ähnlich wie Sand im Getriebe einer Maschine, kann das auch im menschlichen Körper Schäden

verursachen. Das Gelenk – etwa das Knie – schwillt an und schmerzt. Dazu kommt, dass der Knorpel eine Art „Stoßdämpfer“-Funktion hat: „Der Gelenkknorpel besteht aus einer festen Struktur aus Knorpelzellen und Kollagenfasern sowie etwa 85 Prozent Wasser“, erklärt Florian Obwegeser. „Tritt der Mensch beim Gehen oder Springen auf dem Boden auf, wird durch diesen Stoßdämpfer einiges von der Kraft abgefedert, die auf die Gelenke wirkt. Ist der Knorpel defekt, landet viel Gewicht ungebremst auf dem Gelenk.“

Defekter Knorpel heilt nicht selbst

Nur die wenigsten Knorpelschäden entstehen bei Unfällen. Die meisten Defekte bilden sich aufgrund von Abnutzung, etwa auch im Freizeit- oder Leistungssport. Die häufigsten Begleiterkrankungen sind allgemein bekannt: instabile Bänder, die reißen oder Kniescheiben, die aus ihrem vorgesehenen Platz „herausspicken“. „In 60 Prozent aller Gelenksspiegelungen, den sogenannten Kniegelenks-Arthroskopien, finden wir Knorpelschäden. Und die muss man auch als solche behandeln. Denn leider heilt ein defekter Knorpel nicht von selbst wieder“, erklärt der Fachmann. Der Knorpel selbst hat nämlich keine Blutgefäße und Nerven, er kann sich deshalb nicht regenerieren oder von sich aus neu wachsen. „Im Erwachsenenalter ist ein Knorpelschaden bleibend und führt in den meisten Fällen zu größeren Defekten. Da braucht es einen Arzt, der das rechtzeitig erkennt und etwas unternehmen kann.“

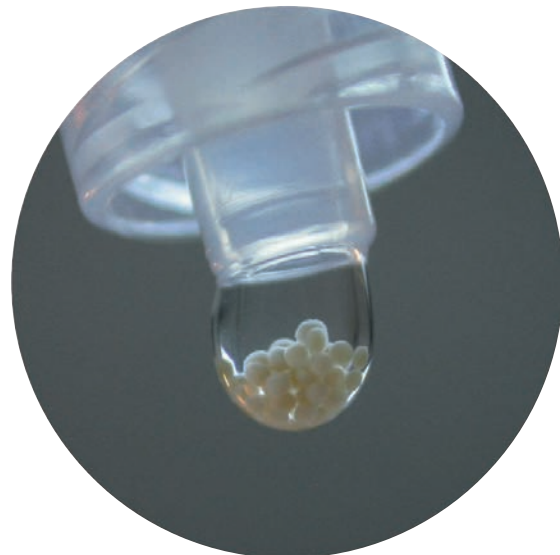


Foto: COOON Human Cell Experts

3D-Zellkulturen („Spherex“) werden eingesetzt, um Knorpelschäden zu heilen

Hyaluronsäure fürs Knie

Die Mediziner:innen haben mehrere Möglichkeiten, den menschlichen Stoßdämpfer zu „reparieren“. Die Wahl der Methode hängt auch davon ab, wie groß der Schaden bereits ist. In der Vergangenheit sind kleinere Defekte überwiegend durch sogenanntes „Mikrofrakturieren“ ausgeglichen worden. Dabei ist ein Teil des Knorpels entfernt und ein Loch in den Knochen gebohrt worden: „Dadurch kann sich Narbengewebe aus Stammzellen bilden“, erklärt Florian Obwegeser. „Leider ist bei dieser Methode nach rund zwei Jahren wieder eine Behandlung nötig. Denn auch das Narbengewebe nützt sich wieder ab, und die Situation ist danach wieder dieselbe.“ Mittlerweile wird aus diesem Grund kaum mehr mit

ÄRZTE & ÄRZTINNEN IN VORARLBERG

Die offizielle Facebook-Gruppe der Ärzteschaft Vorarlberg!
Beitreten und immer auf dem aktuellsten Stand sein!



Narbengewebe gearbeitet, es kommen vielmehr Ersatzstoffe zur Anwendung, die statt des Knorpels eingesetzt werden – beispielsweise verfestigte Hyaluronsäure oder Kollagenmembrane.

Körpereigene Knorpelzellen züchten

Bei größeren Schäden haben die Orthopäden und Unfallchirurgen am LKH Feldkirch nun seit einigen Jahren gute Erfolge mit Knorpelzelltransplantationen: „In einem kleinen, rund zehnmütigen Eingriff nehmen wir an einer Stelle, an der es nicht stört, Knorpelzellen heraus. Es gibt einige Bereiche im Kniegelenk, die weniger stark belastet sind und sich dafür eignen. Die entnommenen Zellen schicken wir dann an eines der beiden naher gelegenen Zelllabore in Wels und Berlin.“ Nach Angaben von Dr. Obwegeser werden dort im Reagenzglas aus rund 400.000 Knorpelzellen bis zu drei Millionen neue gezüchtet. Angeregt wird die Zellteilung durch körpereigene Wachstumshormone.

Nach rund sechs Wochen können die gezüchteten Zellen in einer zweiten Operation an der geschädigten Stelle eingesetzt werden. Der defekte Knorpel muss zuvor fein säuberlich entfernt werden. Die Patient:innen bleiben zwei bis drei Tage stationär im Krankenhaus. In weiteren rund sechs Wochen bildet sich dann neuer Knorpel. Während dieser Zeit entlasten Krücken

den Bewegungsapparat, denn der gezüchtete Knorpel ist noch nicht ganz so stabil wie der natürliche.

Rückkehr zu sportlichen Aktivitäten möglich

Danach beginnt der wichtige Teil der Physiotherapie. Beweglichkeit und Kraft werden ganz langsam gesteigert: „Die meisten können nach etwa drei Monaten wieder mit ersten, gelenkschonenden Sportarten wie Radfahren und Schwimmen beginnen. Ziel ist eine langsame und schrittweise, dafür aber vollständige Wiederherstellung.“ Florian Obwegeser vergleicht den Heilungsprozess mit dem Säen eines neuen Rasens: „Zu Beginn ist da die lockere Erde mit den Grassamen. Diese wachsen auch erst allmählich an und es dauert seine Zeit, bis der Rasen wirklich belastbar ist.“ Die Mediziner:innen haben die Erfahrung gemacht, dass bei der gelenkschonenden Chirurgie die Rückkehr in den Sport – mitunter sogar im Profibereich – möglich ist.

Generell kommen für gelenkschonende chirurgische Eingriffe eher jüngere Patient:innen im Alter zwischen 16 und 55 Jahren in Frage. Gerade sehr junge Menschen profitieren davon, wenn sie sich nicht schon früh ein künstliches Gelenk implantieren lassen müssen. Denn dieses muss – bedenkt man die rund 20-jährige Haltbarkeit einer Prothese – mitunter mehrere Male im Leben aus-

getauscht werden: „Allerdings ist es sehr stark abhängig vom sogenannten biologischen Alter“, fügt der Mediziner hinzu: „Ein 60-Jähriger kann durchaus noch ein sehr gutes Kniegelenk haben.“

Hoffnung für Hüfte, Schulter und Co.

Die Knorpelzelltransplantation ist zwar eine sehr junge, gleichzeitig aber auch eine bereits sehr gut untersuchte Methode. Es sind sehr große Studien, unter anderem in Deutschland, durchgeführt worden. „Das ist nötig, um in der EU im Bereich der Zellteilung und Genetik eine Zulassung zu bekommen. Die Methode ist also vor ihrer Zertifizierung sehr gut untersucht worden.“

Und mittlerweile bescheinigen auch die ersten 15-Jahres-Untersuchungen der Methode äußerst positive Langzeitergebnisse und Zufriedenheitsraten von über 90 Prozent. Das macht Hoffnung auf mehr: „Noch behandeln wir am LKH Feldkirch damit überwiegend Knie- und Sprunggelenke. Aufgrund der guten Ergebnisse wollen wir die Knorpelzelltransplantation aber auch auf andere Bereiche ausweiten. Internationale Ergebnisse sprechen sehr dafür.“ Prinzipiell kann diese Methode an jedem größeren Gelenk angewendet werden, also auch an Ellenbogen, Schulter und Hüfte.



**Bestens vernetzte
Technik für
perfekte Abläufe**

EDV-MEDIZINTECHNIK BITSCHÉ

**Innomed Ordinationssoftware für die
effiziente Organisation Ihrer Praxis
EDV-Hardware, Telefonanlagen
Digitale Röntgenanlagen
Planung, Installation und Wartung**



A-6712 Thüringen · Alte Landstraße 8 · Tel. +43 5550 / 4940 · office@bitsche.at · www.bitsche.at, A-6020 Innsbruck · Dr. Stumpfstraße 62 · Tel. +43 512 / 239360

Wie man einem Tumor den Schutzschild raubt

Das Immunsystem schützt den Körper vor dem Entstehen von Krebs. Damit sich die Immunzellen nicht gegen gesunde Zellen wenden, bilden diese einen eigenen Schutzschild: Das Protein CD47 ist ein „Friss mich nicht“-Signal und zeigt den Immunzellen damit an, sie nicht anzugreifen. Aber auch Tumorzellen machen sich dieses Signal zu Nutze, indem sie vermehrt CD47 an ihrer Zelloberfläche präsentieren.

Am Department für Pharmazeutische Wissenschaften der Universität Wien hat ein Forschungsteam um Manfred Ogris nun einen Therapieansatz entwickelt, mit dem die Tumorzellen selbst ein CD47-blockierendes und damit immunaktivierendes Fusionsprotein produzieren. Durch diese Therapie kann ein Tumorwachstum gestoppt werden.

Auf Fresszellen, sogenannten Makrophagen, und anderen Immunzellen befindet sich ein Ligand für CD47, das Protein SIRP. Bindet SIRP an CD47, verhindert diese Interaktion eine Zerstörung der Zielzelle. Die meisten Tumorzellen produzieren vermehrt CD47 und bauen somit ein Schutzschild gegen Immunzellen auf. Bisherige Therapien mit Antikörpern blockieren zwar das Protein CD47 und aktivieren damit zugleich Immunzellen. Dabei können jedoch erhebliche Neben-

wirkungen auftreten, da dadurch auch gesundes Gewebe und rote Blutkörperchen geschädigt werden.

Der neue Therapieansatz sieht vor, dass die Tumorzellen selbst ein CD47-blockierendes und damit immunaktivierendes Protein produzieren. Die Wissenschaftler*innen brachten dazu einen DNA-Vektor in die Tumorzellen ein. Um sowohl die CD47-Blockade als auch Immunaktivierung besonders effizient zu gestalten, wurden Sequenzen eingesetzt, um mit maximaler Effizienz CD47 zu blockieren und zugleich Immunzellen sehr stark zu aktivieren. Nach erfolgtem Vektortransfer produzierten die Tumorzellen dieses Fusionsprotein und sonderten es in die nahe Umgebung ab.

Ergebnis: CD47 konnte sowohl auf den Fusionsprotein produzierenden Zellen als auch auf Tumorzellen in der Umgebung erfolgreich

blockiert werden. In einem in vivo Modell von humanem, hoch malignem Brustkrebs zeigte sich, dass durch diese Therapie das Tumorstadium gestoppt wurde und in einem Drittel der Fälle die Tumore sogar verschwanden. „Wir konnten beobachten, dass durch diese Behandlung Fresszellen in den Tumor einwanderten. An der Therapiewirkung waren auch andere Immunzellen beteiligt, die die mit dem Fusionsprotein markierten Tumorzellen erkannten und zerstörten. Besonders erfreulich: Diese Wirkung blieb auf Tumorzellen beschränkt und es traten keinerlei Nebenwirkungen in Organen auf“, erklärt Manfred Ogris: „Nun wollen wir diesen Therapieansatz weiter optimieren, um ihn in Zukunft in präklinischen Studien noch weiter für eine mögliche Tumorthherapie zu entwickeln.“

VORARLBERGER
GESUNDHEITS
GIPFEL

5. VORARLBERGER GESUNDHEITSGIPFEL

„Die Gesundheitsversorgung liegt in
unserer gemeinsamen Verantwortung“

Mittwoch, 24. November 2021, 19:15 Uhr
Löwensaal, Hohenems

EINE INITIATIVE DER

**ÄRZTINNEN
+ÄRZTE**
KAMMER
VORARLBERG

Mutter und Kind: Durch Berührung im Gleichklang

Berührungen sind grundlegend für die zwischenmenschliche Kommunikation. Unklar war bisher, wie sich liebevolle Berührung und Körperkontakt auf Gehirnaktivität und Herzschlag von Müttern und Babys auswirkt.

Dieser Frage sind die Entwicklungspsychologinnen Trinh Nguyen und Stefanie Höhl von der Universität Wien in einer aktuellen Studie nachgegangen. Ihr Fazit: Die Gehirnaktivitäten zwischen Müttern und Babys passten sich vor allem dann einander an, wenn sie engen Körperkontakt hatten und wenn die Mutter das Baby häufig liebevoll streichelte. Die Herzrhythmen von Mutter und Baby waren vor allem im gemeinsamen Spiel im Gleichklang. Die Studie erscheint aktuell im Fachjournal *NeuroImage*.

Liebevolle Berührungen und Körperkontakt stellen Verbundenheit her und können Stress reduzieren. Bei Paaren wurde dieser positive Effekt mit einer gegenseitigen Angleichung von Gehirnaktivitäten und Herzrhythmen in Verbindung gebracht. Da Berührungen schon im Säuglingsalter grundlegend für die Kommunikation zwischen Bezugsperson und Säugling sind, haben sich Trinh Nguyen, Stefanie Höhl und Kolleg*innen aus den USA die Frage gestellt, ob Nähe und Berührungen auch zur

Anpassung der Gehirn- und Herzrhythmen von Mutter und Baby beitragen.

In der neuen Studie haben vier bis sechs Monate alte Babys mit ihren Müttern gemeinsam gespielt und Videos geschaut. Dabei wurde durch funktionelle Nah-Infrarotspektroskopie (fNIRS) die Gehirnaktivität und durch Elektrokardiographie (EKG) der Herzrhythmus von Mutter und Säugling gleichzeitig gemessen. Bei fNIRS werden Änderungen der Sauerstoffsättigung in der äußersten Schicht des Gehirns erfasst – hier insbesondere im Frontalhirn. Eine Aktivierung in dieser Region steht im Zusammenhang mit gegenseitiger emotionaler Anpassung, Aufmerksamkeit sowie Selbstregulierung. Diese Prozesse sind besonders relevant für soziale Interaktionen und entwickeln sich im Laufe des ersten Jahres.

Die Ergebnisse zeigten, dass Mutter-Baby-Paare ihre Gehirnaktivität vor allem dann wechselseitig anpassten, wenn sie sich berührten. Dies funktionierte sowohl wenn die Mutter das Baby eng am Körper hielt und beide ein Video

anschauten als auch wenn sie gemeinsam spielten und die Mutter dabei das Kind liebevoll berührte, z.B. durch Küssen, Streicheln und sanfte Massage. Die neue Studie belegt, dass Berührungen eine grundlegende Rolle in der frühen Anpassung der Gehirnaktivität zwischen Müttern und Säuglingen spielt. Eine Anpassung der Herzrhythmen zeigte sich zwar auch, wenn Mutter und Baby miteinander spielten, war aber unabhängig von den Berührungen. Beim Herzschlag zeigte sich vor allem dann eine gegenseitige Anpassung, wenn Babys Unwohlsein signalisierten, was sich vermutlich auf die Mütter übertrug.

Wie sich die wechselseitige Anpassung in der Gehirnaktivität und den Herzrhythmen langfristig auf die Kindesentwicklung auswirkt, wollen Trinh Nguyen und Stefanie Höhl in weiteren Studien herausfinden. Insbesondere die spätere Beziehung zwischen Mutter und Kind, sowie die Sprachentwicklung der Kleinen wird in Folgestudien untersucht. ■

ÄRZTE & ÄRZTINNEN IN VORARLBERG

Die offizielle Facebook-Gruppe der Ärzteschaft Vorarlberg.
Beitreten und immer auf dem aktuellsten Stand sein!





4. FELDKIRCHER ONKOLOGIETAGE

05. – 06. November 2021, Montforthaus Feldkirch



Was hat sich am klinischen Standard 2021 in der onkologischen Versorgung unserer Patient:innen verändert?

Im Fokus der 4. Feldkircher Onkologietage stehen praxisrelevante Veränderungen in folgenden Bereichen:

- GI-Onkologie
- Thoraxonkologie
- Hämatookologie
- Uro-Onkologie
- Mamma- und Gyn-Onkologie
- seltene Malignome wie Sarkome

Darüberhinaus diskutieren wir relevante Themen wie

- onkologische Rehabilitation
- Stellenwert der komplementären und integrativen Medizin in der Betreuung onkologischer Patient:innen
- Psychoonkologie in der Betreuung onkologischer Patient:innen

Programm und Anmeldung unter: www.feldkircheronkologietage.at

Kennenlernen, Austausch und Netzwerken stehen auf dem Programm, vor allem beim gemeinsamen „Meet the Experts“ – Flying Dinner am Freitag, 05.11.2021 im Montforthaus Feldkirch.



In unserem Kinderwunschzentrum in **Bregenz** führen wir ambulante kleinchirurgische Eingriffe, wie z.B. vaginale Follikelpunktionen, Hysteroskopien, durch. Die Eingriffe dauern zwischen 15 und 30 Minuten und werden mittels Sedoanalgesie durchgeführt.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Facharzt (w/m/d) für Anästhesiologie

Teilzeit 40% - 70%

Bei Interesse senden Sie bitte eine kurze Email mit Ihren Kontaktdaten an hanno.schulz@ivf.at.

www.ivf.at/jobs

HINWEIS:

Kinderwunsch-Symposium *#themountain*

Freitag, 26. November 2021, Hotel Friesacher, Anif/Salzburg.
Weitere Infos und Anmeldung auf <https://medical-training.ivf.at>

„Vergessener“ Kinder-Kopfschmerz

In Sachen Schmerz gibt es ein bisher kaum wahrgenommenes Problem. Fast 70 Prozent der Kinder haben laut aktuellen und auch aus Österreich stammenden Studiendaten Kopfschmerzen. Bei häufigen Attacken von Migräne oder Spannungskopfschmerz fallen zum Beispiel Schultage aus. Es gibt auch ein hohes Risiko für zusätzliche psychiatrische Erkrankungen im Erwachsenenalter, stellte jetzt die Deutsche Schmerzgesellschaft fest.

„Mehr als zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler haben Studien zufolge regelmäßig Kopfschmerzen. Rund 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen verpassen dadurch wiederholt den Unterricht. Oft sind Leistungsdruck, emotionaler Stress, zu viel Zeit am Bildschirm und zu wenig Bewegung die Ursache – der monatelange Lockdown hat all diese Faktoren noch einmal deutlich verstärkt. Dennoch werden Kopfschmerzen bei Kindern häufig nicht ernst genommen, und sie werden keinem Arzt oder Ärztin vorgestellt – obwohl oft einfache therapeutische Maßnahmen die Schmerzen lindern könnten“, schrieb die Deutsche Schmerzgesellschaft aus Anlass ihres bevorstehenden Jahreskongresses (19. bis 23. Oktober).

Kopfschmerzen ernst nehmen

„Eltern sollten Kopfschmerzen nicht bagatellisieren. Kopfschmerzen können den Alltag und die Zukunft junger Menschen stark beeinträchtigen“, sagte Gudrun Goßrau, Leiterin der Kopfschmerzambulanz im Interdisziplinären Universitätserschmerzszentrum am Universitätsklinikum Dresden und Kongresspräsidentin des Deutschen Schmerzkongresses 2021.

Eine der aktuellsten epidemiologischen Studien über die Häufigkeit von Kopfschmerzen bei Kindern und Jugendlichen kommt aus Österreich. „Fängt man mit Europa an, hat eine erst vor kurzem erschienene Untersuchung aus Österreich mit einem Sample von 3.386 Schülern zwischen zehn und 18 Jahren eine Häufigkeit von Kopfschmerzen innerhalb eines Jahres von 75,7 Prozent (Mädchen:

82,1 Prozent; Buben 67,7 Prozent) ergeben. Diese Studie zeigte weiters (...) eine Häufigkeit von Migräne von 24,2 Prozent, von 21,6 Prozent für Spannungskopfschmerz und chronische Kopfschmerzen bei drei Prozent (mehr als 15 Tage im Monat)“, zitierten die Autoren einer Übersichtsarbeit in „Current Pain and Headache Reports“ Ende August 2020 eine Arbeit von Julia Philipp und Co-Autoren von der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitätsklinik Wien (AKH/MedUni) im Journal of Headache Pain vom November 2019.

Zu seltene Diagnosen

Im Grunde genommen gilt diese Häufigkeit in etwa europaweit. Immer wieder Kopfschmerzen haben an die 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen. Je älter sie sind, desto öfter. „In einer Querschnittsstudie in Dresden, mit über 2.700 befragten Schülerinnen und Schülern, gaben mehr als zwei Drittel aller Befragten an, regelmäßig an Kopfschmerzen zu leiden. Mehr als ein Fünftel aller Kinder und Jugendlichen mit mehr als zwei Kopfschmerztagen im Monat fehlten dadurch regelmäßig in der Schule“, stellte die Deutsche Schmerzgesellschaft fest.

Ein klares Problem liegt sowohl in der Diagnose als auch in der nachfolgenden Behandlung dieser Symptome bzw. Erkrankungen. „Eine ärztliche Diagnose und Therapie der Kopfschmerzen erhalten nur die Wenigsten“, sagte Großau. „Dabei sind Migräne und Spannungskopfschmerz die häufigsten eigenständigen Schmerzdiagnosen bei Kindern und Jugendlichen.“ Alarmie-

rend sei, dass Kopfschmerzen stattdessen häufig in Eigenregie mit frei verkäuflichen Medikamenten (OTC-Präparate; Anm.) bekämpft werden. „Schmerzmittel sollten Kinder aber nur einnehmen, wenn sie vom Arzt oder der Ärztin in geeigneter Dosierung verordnet wurden“, so die Expertin weiter.

Psychische Folgen von Migräne

Die Folgen nicht diagnostizierter Kopfschmerz-Leiden von Kindern und Jugendlichen haben erst vor kurzem Lucia Gerstl vom Hauner-Kinderspital der Ludwig-Maximilians-Universität und ihre Co-Autoren in der Zeitschrift der Internationalen Kopfschmerz-Gesellschaft (Cephalgia) in einer Vergleichsstudie dargestellt. Sie verglichen die Versicherungsdaten von 56.597 Jugendlichen ab dem Alter von 15 Jahren mit und ohne Migräne über einen Zeitraum von zehn Jahren hinweg.

Die Ergebnisse sind beachtenswert und sollten zu deutlich mehr Bewusstseinsbildung und Bemühungen zum Erkennen verdächtiger Symptome bzw. zum Handeln für Diagnose und Therapie führen:

- 88 Prozent der jugendlichen Migräniker entwickelten eine zusätzliche psychiatrische Störung oder andere Schmerzproblematik innerhalb des folgenden Jahrzehnts.
- Jugendlichen Migräne-Betroffenen hatten ein um 30 Prozent erhöhtes Risiko für zusätzliche chronische Beschwerden.
- Die Häufigkeit von stressbedingten und psychosomatischen Störungen war um 80 Prozent erhöht.

Wie Antikörper die guten Darmbakterien in Schach halten

Ein Team unter Leitung der Universität Bern hat einen Mechanismus des Immunsystems entschlüsselt, der die guten Bakterien der Darmflora unter Kontrolle hält, berichtet das Fachmagazin „Nature“.

Das Immunsystem produziert bei Infektionen Antikörper, um krankmachende Erreger zu eliminieren. Insbesondere viele der sogenannten IgA-Antikörper, die hauptsächlich in Schleimhäuten vorkommen, richten sich auch gegen die guten Darmbakterien. Damit verhindern sie etwa Darmkrankheiten.

Die Forschenden um Tim Rollenske und Andrew Macpherson von der Universität und des Inselspitals Bern untersuchten nun im Maus-Modell, wie Antikörper es einer Art von Escherichia-Coli-Bak-

terien schwermachen. „Wir konnten zeigen, dass das Immunsystem spezifisch diese Bakterien erkennt und sowohl im Wachstum als auch in der Aktivität einschränkt“, sagte Rollenske laut einer Mitteilung der Berner Institutionen. So drosseln die IgA-Antikörper etwa die Beweglichkeit der Bakterien oder kappen die Aufnahme von Zuckerbausteinen für den Stoffwechsel der Mikroorganismen.

Wie genau das Immunsystem die gutartigen Bakterien im Gleichgewicht halte und gleichzeitig krankmachende Eindringlinge

abwehre, sei noch nicht abschließend geklärt, so die Forschenden. Rollenske betonte aber, dass ein grundlegendes Verständnis dieses Mechanismus beispielsweise für die Impfstoffentwicklung wichtig sei: „Wenn wir verstehen, wie und wo genau die Antikörper die Mikroorganismen im Darm erkennen, können wir auch Vakzine gegen pathogene Organismen gezielter designen“, sagte er.



Reha-Klinik Montafon

Unsere Reha-Klinik ist wichtigster Anbieter für stationäre Rehabilitation in Vorarlberg und verfügt als solche über 215 Betten für die Bereiche Orthopädie, Kardiologie, Neurologie und psychischer Gesundheit. Eingebettet in eine reizvolle Alpenlandschaft mit hohem Freizeitwert bietet die Klinik einen großen Erholungsfaktor für ihre Patienten. Wir sind eine Tochtergesellschaft der VAMED-Gruppe, die international zu den führenden Unternehmen im Gesundheitswesen zählt. Unter dem Motto „Alles aus einer Hand“ entwickelt die VAMED ständig neue und innovative Wege und sichert so die Marktführerschaft.



Wir suchen als Vertretung unseres Primars für Orthopädie und Traumatologie:

- LEITENDER OBERARZT FÜR ORTHOPÄDIE UND TRAUMATOLOGIE (M/W/D) VOLL- ODER TEILZEIT

Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams:

- ARZT FÜR ALLGEMEINMEDIZIN (M/W/D) VOLL- ODER TEILZEIT
- ARZT FÜR NACHTBEREITSSCHAFTSDIENST (M/W/D)

UNSER ANGEBOT:

- Flexible Arbeitszeitmodelle
- Attraktive Arbeitsbedingungen in einer modernen, bestens ausgestatteten Reha-Klinik

INFORMATION COVID-19:

Wir freuen uns auch weiterhin auf Ihre Bewerbungen!

VAMED hat zum Schutz und zur Vorsorge alle notwendigen, präventiven und behördlich vorgesehenen Maßnahmen getroffen. Digitalisierung und Flexibilität ermöglichen auch weiterhin faire Bewerbungsprozesse. Bei persönlichen Gesprächen achten wir auf Abstand und die empfohlenen Hygieneregeln. Weitere Informationen dazu erhalten Sie während des Bewerbungsprozesses von unserem Recruiting-Team.

INTERESSIERT?

Bewerbung direkt über unsere Homepage!

Für nähere Auskünfte steht Ihnen unser ärztlicher Leiter Prim. Dr. Peter Wallnöfer (0043 5556 205 420) gerne zur Verfügung.

Rehabilitationsklinik im Montafon Betriebs-GmbH

Wagenweg 4a | 6780 Schruns | Austria | Tel +43 5556 205 | personal@rehaklinik-montafon.at | www.rehaklinik-montafon.at

Hungrige Gehirnzellen

Jahrzehntlang wurden Mikroglia kaum beachtet, mittlerweile sind sie eines der brisantesten Themen der Gehirnforschung. Besonders heiß wird ihre Rolle bei der Alzheimerkrankheit diskutiert, von der weltweit etwa 38,5 Millionen Menschen betroffen sind.

Menschen mit Alzheimer fällt es zunehmend schwerer zu kommunizieren, sich an aktuelle Ereignisse zu erinnern und ihnen nahestehende Menschen zu erkennen. Professorin Sandra Siegert will die Zellen verstehen, um den Weg für neue Therapieansätze für verschiedene Krankheiten, von Depressionen bis Parkinson, zu ebnet.

Lange dachte man, Mikroglia dienen dazu, Verletzungen im Gehirn zu heilen und Infektionen zu bekämpfen – mit mäßigem Erfolg, denn schaffen es Krankheitserreger bis ins Gehirn, ist der Schaden meist groß. „Erst Anfang der 2000er Jahre erkannten Forschende, dass Mikroglia auch eine andere Aufgabe haben“, sagt Sandra Siegert. Mit ihrem Team untersucht die Neurowissenschaftlerin am Institute of Science and Technology (IST) Austria, welche Rolle Mikroglia im gesunden und im kranken Gehirn spielen.

„Mikroglia können die Verbindungen zwischen den Nervenzellen verändern. Sie gestalten unser Nervensystem aktiv mit“, erklärt Professorin Siegert. In den ersten Lebensjahren, wenn das Gehirn besonders anpassungsfähig ist, befinden sich Mikroglia in einem reaktiven Zustand. Indem sie schwache Verbindungen kappen, verfeinern sie das Netzwerk der Nervenzellen. Später verändern sie ihre Form und beobachten, ob alles funktioniert wie es soll.

Vom Rettungsversuch zur Zerstörungswut

Viele Fragen rund um die winzigen Fresszellen sind noch offen. So auch, ob Mikroglia das Gehirn vor Alzheimer zu schützen versuchen oder es gar zerstören. „Anfangs sieht es so aus, als wollten sie die Krankheit aufhalten. Aber dann scheint es einen Kipppunkt zu ge-

ben und sie beginnen, das Gehirn zu zerstören“, so Siegert. Bei Menschen mit Alzheimer zeigt sich das etwa in Form von Erinnerungslücken, Sprachstörungen und Verhaltensänderungen. Rechtzeitig zu erkennen, wenn Mikroglia von einem beobachtenden in einen reaktiven und, im Fall von Alzheimer, zerstörenden Zustand wechseln, könnte neue Therapieformen ermöglichen.

Der Unterschied zwischen den kugeligen reaktiven Mikroglia, die Gewebe umschließen und abbauen, und den beobachtenden Mikroglia, deren Fortsätze sich wie Wurzeln durch das Gewebe ziehen, ist deutlich erkennbar. Doch die Übergänge sind fließend. Die Forscher_innen haben daher 3-D-Modelle von Mikrogliazellen aus dem Gehirn von Mäusen erstellt. Mithilfe mathematischer Algorithmen vergleichen sie so Mikroglia zu unterschiedlichen Zeitpunkten während der Gehirnentwicklung und im erkrankten Gehirn miteinander. „Anhand ihrer Form suchen wir nach Hinweisen, ob eine Mikrogliazelle reaktiv wird“, erklärt die Wissenschaftlerin.

Ungeahnte Möglichkeiten

Bereits in der Vergangenheit erkannten Forschende, dass Licht, das 40 Mal pro Sekunde flimmert, Mikroglia dazu veranlasst, Eiweißablagerungen im Gehirn zu entfernen, die durch die Alzheimerkrankheit entstehen. In einer kürzlich erschienenen Studie zeigten die Forscher_innen um Sandra Siegert: Flimmerndes Licht kann noch mehr! Sie stimulierten die Mikroglia im gesunden Gehirn mit Licht, das bei 60 Hertz flimmerte und machten es damit wieder empfänglich für neue Inhalte. In Zukunft möchte Siegert untersuchen, wie sich der Effekt bei Depressionen auswirken könnte.

„Reaktive Mikroglia finden sich bei der Alzheimerkrankheit,

bei Amyotropher Lateralsklerose (ALS), bei der Parkinson-Krankheit und vielen anderen degenerativen neurologischen Erkrankungen. Das Immunsystem scheint immer aktiviert zu werden“, schildert Siegert. Aber wie werden Mikroglia aktiviert? Warum wenden sie sich manchmal gegen das System? Und verhalten sie sich im weiblichen Gehirn anders als im männlichen? Das sind nur ein paar drängende Fragen, die sich Sandra Siegert und ihr Team stellen. Auch wenn es noch dauern wird, bis aus ihren Erkenntnissen neue Therapieansätze geworden sind, gibt es schon heute einiges, was wir für die Gesundheit unseres Gehirns tun können.

Demenz vorbeugen

„Treiben Sie Sport, ernähren Sie sich gesund und denken Sie viel“, sagt die Neurowissenschaftlerin. Das Risiko an Alzheimer, der häufigsten Form von Demenz, zu erkranken, nimmt mit dem Alter zu. Einen neuen Weg gehen, neue Dinge lernen, sein Gehirn neuen Erfahrungen und Sinneseindrücken aussetzen – das halte jung. Siegert selbst spielt seit ihrem PhD-Studium Geige. Das fordere nicht nur das Gehirn, es helfe ihr auch in ihrem stressigen Alltag als Professorin in einem hochkompetitiven Feld zu entspannen. Im Umgang mit Menschen mit Alzheimer und anderen dementiellen Erkrankungen plädiert die Wissenschaftlerin dafür, sie dabei zu ermutigen, möglichst viele Aufgaben selbst zu übernehmen, auch wenn das viel Geduld von Pflegenden erfordere. Ob in Gesundheit oder Krankheit: Besonders wichtig sei es, mit anderen Menschen zu interagieren. ■

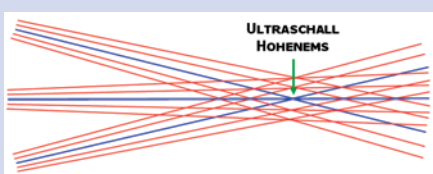
Ärzte-Diplomfortbildung Vorarlberg 2021

Aufgrund der aktuellen Coronavirus-Situation kann es zu Absagen von DFP-approbierten Fortbildungen kommen, die mangels Rückmeldung des Veranstalters noch als aktive Fortbildungen im DFP-Kalender geführt sind. Wenn Sie eine Veranstaltung absolvieren wollen, bitten wir Sie daher, mit dem Anbieter Kontakt aufzunehmen. Wir bedanken uns für Ihr Verständnis.

Datum	Zeit	Ort	Veranstaltung – Thema	Referenten	Veranstalter
04.11. Do	18.30	Feldkirch LKH Feldkirch Panoramasaal	Kardioresaler Schutz mit und ohne Diabetes das 1x1 der SGLT2 Inhibitoren für die Praxis Anrechenbarkeit auf das DFP der ÖÄK: 3 Pkt. MEDIZINISCH	Lhotta, Frick	Gesellschaft der Ärzte in Vorarlberg (Anmeldung erforderlich: marie.kitzmueller@astrazeneca.com)
11.11. Do	17.00	Koblach Polizei-Einsatz- trainingszentrum	Fortbildungskurs zur Fahrtüchtigkeitsuntersuchung Anrechenbarkeit auf das DFP der ÖÄK: 4 Pkt. SONSTIGE	Jenny, Zoll, Gruber	Österreichisches Rotes Kreuz LV Vorarlberg (Anmeldung erforderlich)
12.11.- 13.11. Fr. Sa		Bregenz Vorarlberg Museum	UpRad – Innovationen Anrechenbarkeit auf das DFP der ÖÄK: 15 Pkt. MEDIZINISCH	diverse Referenten	Forum Medizin (Anmeldung erforderlich)
16.11. Di	18.30	Dornbirn Panoramahaus	JAKI-innovative Stufe im Therapiealgorithmus der atopischen Dermatitis – ein Resümee nach einem Jahr! Anrechenbarkeit auf das DFP der ÖÄK: 2 Pkt. MEDIZINISCH	Häring, Rein	Gesellschaft der Ärzte in Vorarlberg
18.11. Do	17.00	Koblach Polizei-Einsatz- trainingszentrum	Fortbildungskurs zur Fahrtüchtigkeitsuntersuchung Anrechenbarkeit auf das DFP der ÖÄK: 4 Pkt. SONSTIGE	Jenny, Zoll, Gruber	Österreichisches Rotes Kreuz LV Vorarlberg (Anmeldung erforderlich)
25.11. Do	19.00	Dornbirn Hotel Krone	Individualisierte MS Therapie Spagat zwischen Sicherheit und Effektivität Anrechenbarkeit auf das DFP der ÖÄK: 2 Pkt. MEDIZINISCH	Hegen	Ärztammer für Vorarlberg FG Neurologie und Psychiatrie
30.11. Di	16.00	Feldkirch LKH Feldkirch Seminarraum U154	Unfallchirurgie – Praxisnachmittag Anrechenbarkeit auf das DFP der ÖÄK: 2 MEDIZINISCH	Rainer	LKH Feldkirch
05.12.- 10.12. So- Fr		Oberlech Hotel Sonnenburg	48. gynäkologische Fortbildungswoche D-A-CH in Oberlech Anrechenbarkeit auf das DFP der ÖÄK: 38 MEDIZINISCH	diverse Referenten	Verein der Fortbildungswoche Oberlech (Anmeldung erforderlich)

Aufgrund der aktuellen Coronavirus-Situation kann es zu Absagen von DFP-approbierten Fortbildungen kommen, die mangels Rückmeldung des Veranstalters noch als aktive Fortbildungen im DFP-Kalender geführt sind. Wenn Sie eine Veranstaltung absolvieren wollen, bitten wir Sie daher, mit dem Anbieter Kontakt aufzunehmen. Wir bedanken uns für Ihr Verständnis.

Ultraschallkurse 2021 am LKH Hohenems



Abdomensonographie – Aufbau- und Abschlusskurs 4. – 6. November 2021

Kursleiter: OA Dr. Otto Gehmacher
Kursort: LKH Hohenems
Kursgebühr: Euro 400,-

Anmeldung zu den Kursen:

LKH Hohenems
Sekretariat der Abteilung
für Innere Medizin
Telefon: 05576/703-4251
von Mo-Mi 9-11.30 und 13-16 Uhr
E-Mail: ultraschallkurs@lkh.at

VORARLBERG

afm+seminare

Seminar #4 **Palliativmedizin**
2. November 2021

Seminar #5 **HNO & Augenheilkunde**
15. Dezember 2021

Beide Seminare finden im Gesundheitsforum
der ÖGK, Jahngasse 4, in Dornbirn, statt.

Information und Anmeldung
allgemeinmedizin@aekvbg.at

4. Feldkircher Onkologietage

Wann: 5. – 6. November 2021

Wo: Montforthaus, Feldkirch

Im Fokus der 4. Feldkircher Onkologietage
stehen praxisrelevante Veränderungen

in folgenden Bereichen:

- GI-Onkologie
- Hämatonkologie
- Mamma- und Gyn-Onkologie
- Thoraxonkologie
- Uro-Onkologie
- seltene Malignome wie Sarkome

Und weitere relevante Themen wie:

- onkologische Rehabilitation
- Psychoonkologie in der Betreuung
onkologischer Patient:innen
- Stellenwert der komplementären und
integrativen Medizin in der Betreuung
onkologischer Patient:innen

Programm und Anmeldung

www.feldkircheronkologietage.at

JAKi – innovative Stufe im Therapiealgorithmus der atopischen Dermatitis Ein Resümee nach einem Jahr

Wann: 16. November 2021

Wo: Panoramahaus, Dornbirn

2-DFP Punkte

Interprofessioneller Palliativlehrgang

Wann: 3. – 6. Februar 2022
19. – 22. Mai 2022
15. – 18. September 2022
17. – 19. November 2022

Wo: Bildungshaus Batschuns

Themen

Themen des Palliativlehrgangs sind die
interprofessionelle Praxis und Theorie von
Palliative Care – Palliativmedizin in ihren
Grundlagen – unter Berücksichtigung
medizinischer, pflegerischer, psychosozialer,
spiritueller, ethischer und juristischer Aspekte.

Information und Anmeldung

www.bildungshaus-batschuns.at
Anmeldeschluss: 1. Dezember 2021

restl. BUNDESLÄNDER

Leistungsphysiologisch- Internistisch- Pädiatrischer Grundkurs IV und Orthopädisch- Traumatologisch-Physikalischer GK III zur Erlangung des ÖÄK Diploms Sportmedizin

Wann: 18. – 21. November 2021

Wo: Sportzentrum Niederösterreich GmbH,
St. Pölten

Themen

- Bewegungsempfehlungen für Alle
- Red Flags im Kinder EKG – Sportfreigabe
- Krafttraining bei Kindern
- Diabetes und Sport
- Sport mit Herzerkrankungen
- Der sportliche Senior
- und weitere

Information und Anmeldung

ÄK Niederösterreich, Frau Nechvatal
(nechvatal@arztnoe.at)

AUSLAND

20. Airway Management Symposium

Wann: 12. – 13. November 2021

Wo: Einstein St. Gallen –
Hotel Congress Spa / 9007 St. Gallen

Anmeldung und Details

www.airway-stgallen.ch

Information

an.kurse@kssg.ch

Sollte die anhaltende COVID-19-Pandemie eine
Präsenzveranstaltung nicht erlauben, wird das
Symposium online durchgeführt.

Kontakt

Präsident

OMR Dr. Michael Jonas
Donnerstagnachmittag

nur gegen telefonische Voranmeldung
0 55 72/2 19 00-29



Kurie angestellte Ärzte

Obmann MR Dr. Hermann Blaßnig
1. Vizepräsident
Donnerstag ab 16.30 Uhr



Obmannstellvertreter:
Dr. Michael Baier



jeweils nur gegen telefonische Voranmeldung
0 55 72/2 19 00-29

Kurie niedergelassene Ärzte

Obmann MR Dr. Burkhard Walla
2. Vizepräsident
Donnerstagnachmittag



Obmannstellvertreterin:
Dr. Gabriele Gort



jeweils nur gegen telefonische Voranmeldung
0 55 72/2 19 00-29

Kammeramt



Ärztchamber für Vorarlberg
Schulgasse 17 · 6850 Dornbirn
T 05572/21900-0 · F 05572/21900-43
E: aek@aekvbg.at · www.arztinvorarlberg.at

Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 Uhr und
14 bis 16 Uhr, **Freitag** von 8 bis 12 Uhr (ausgenommen
gesetzliche Feiertage, 24. und 31. Dez., Karfreitag und
der Nachmittag des Faschingdienstag)

Ihre Ansprechpartner im Kammeramt

Telefon 05572/21900-0

Kammeramtsdirektor

Dr. Jürgen Heinzle DW 52
juergen.heinzle@aekvbg.at

Kammeramtsdirektorstellvertreter

Dr. Jürgen Winkler DW 34
juergen.winkler@aekvbg.at

Mag. Stefan Holzer, MBA DW 26
stefan.holzer@aekvbg.at

Mag. Stefan Nitz DW 46
stefan.nitz@aekvbg.at

Direktionsassistent, Ärzteliste

Susanne Stockklauser (A – L) DW 29
susanne.stockklauser@aekvbg.at

Helga Zelzer (M – Z) DW 31
helga.zelzer@aekvbg.at

Andrea Wüstner DW 45
andrea.wuestner@aekvbg.at

Aus- & Fortbildung, Berufsrecht

Dr. Jürgen Winkler DW 34
juergen.winkler@aekvbg.at

Mag. Stefan Nitz DW 46
stefan.nitz@aekvbg.at

Rechnungswesen (Buchhaltung)

Daniela Gürth DW 32
daniela.guerth@aekvbg.at

Christiane Fäßler DW 38
christiane.faessler@aekvbg.at

Spitalsärzte, Finanzangelegenheiten

Mag. Stefan Holzer, MBA DW 26
stefan.holzer@aekvbg.at

Wohlfahrtsfonds

Christoph Luger DW 37
christoph.luger@aekvbg.at

EDV

Hans-Peter Rauch DW 28
edv@aekvbg.at; hans-peter.rauch@aekvbg.at

Günter Schelling DW 39
edv@aekvbg.at; guenter.schelling@aekvbg.at

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit, Arzt im Ländle

Matthias Ortner, MSc DW 41
presse@aekvbg.at; matthias.ortner@aekvbg.at

Kassenärztliche Verrechnungsstelle

Klaus Hausmann DW 36
klaus.hausmann@aekvbg.at

Daniela Stadelmann DW 47
daniela.stadelmann@aekvbg.at

Ingrid Fitz DW 33
ingrid.fitz@aekvbg.at

Manuela Mandl DW 40
manuela.mandl@aekvbg.at

Hausmeister

Kurt Weissensteiner DW 20
kurt.weissensteiner@aekvbg.at

Stand der gemeldeten Ärzte (14.10.2021)

I. Ärzte insgesamt: 2116

- a) Kurie angestellte Ärzte: 1100
- b) Kurie niedergelassene Ärzte: 655
- c) außerordentliche Kammerangehörige:
 - Pensionisten: 310
 - andere a.o. Angehörige: 51
- d) Ärzte gemäß § 35 ÄrzteG: 0

II. Ärzte mit Ordination:

- a) Ärzte für Allgemeinmedizin 233
- b) Fachärzte 437
- c) Approbierte Ärzte 3

Ärzte in einem Anstellungsverhältnis:

- a) Ärzte für Allgemeinmedizin 109
- b) Fachärzte 649
- c) Approbierte Ärzte 1
- d) Turnusärzte 375

Wohnsitzärzte: 83

Hinweis: Da es Ärzte gibt, die sowohl eine Ordination führen, als auch in einem Anstellungsverhältnis stehen, ist die Summe der Ärzte in Pkt. II nicht ident mit der Summe der in Pkt. I lit a) und b) genannten Ärzte.

In Memoriam

Primar i.R. Dr. Edgar Ludescher
Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde

Am 24. August 2021 verstarb Primar i.R. Dr. Edgar Ludescher, Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde, im Alter von 83 Jahren.

Dr. Edgar Ludescher wurde am 28. August 1937 in Feldkirch geboren und besuchte das Bundesgymnasium in Feldkirch. Er beendete die Schule im Jahr 1955 und begann im Anschluss das Medizinstudium an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck. Dr. Ludescher promovierte am 24. Februar 1962 und war ab 1. April 1962 an der Uniklinik in Innsbruck tätig. 1968 schloss er die Ausbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde ab und war ab Oktober 1970 als Assistenzarzt in der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde tätig. 1972 wechselte der Mediziner von der Uniklinik Innsbruck an das LKH Feldkirch und übernahm dort das Primariat der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde. Beinahe zeitgleich eröffnete Prim. Dr. Edgar Ludescher eine Kassenarztpraxis in Feldkirch. Diese führte er gemeinsam mit seiner Ehefrau Ilse Ludescher, die er 1960 geheiratet hatte. Gemeinsam haben Sie zwei Kinder, Klaus und Margit Ludescher.



Neben seiner Tätigkeit am LKH und in der eigenen Ordination war Dr. Ludescher auch als ärztlicher Leiter der Krankenpflegeschule tätig. Im Jahr 1986 wurde er außerdem Chefarzt am LKH Feldkirch.

Auch standespolitisch engagierte sich der Mediziner. Ab 1999 war er Beisitzer im Schlichtungsausschuss der Ärztekammer für Vorarlberg.

Im Jahr 2000 beendete Primar i.R. Dr. Edgar Ludescher seine Tätigkeit am LKH Feldkirch und widmete sich nur noch seiner Tätigkeit in der eigenen Ordination. Diese führte er noch bis zum Oktober 2003 weiter, ehe er sich endgültig in Ruhestand begab.

Dr. Edgar Ludescher liebte es in seiner Freizeit und dann auch im Ruhestand Zeit mit seiner Familie zu verbringen. Zu seinen Hobbies zählten das Klavier spielen, Rätsel lösen und Gedichte lesen. Dr. Ludescher hatte eine Vorliebe für klassisches Musik und Jazz. Der Facharzt war ein Mensch, der von vielen für seine ruhige Art und seinen Humor geschätzt wurde. Titel und Ansehen waren ihm nie wichtig, für ihn stand im Vordergrund, den Menschen zu helfen.

Am 24. August 2021 schlieft Primar i.R. Dr. Edgar Ludescher im Kreise seiner Familie friedlich ein.

Anmeldung und weitere Informationen auf www.arztinvorarlberg.at oder unter mentoring@aekvbg.at



MENTORING-PROJEKT ÄRZTEKAMMER VORARLBERG



5. VORARLBERGER GESUNDHEITSGIPFEL

„Die Gesundheitsversorgung liegt in
unserer gemeinsamen Verantwortung“

Mittwoch, 24. November 2021, 19:15 Uhr
Löwensaal, Hohenems

Programm:

Ärztliche Versorgung in Vorarlberg - Entwicklungen, Fakten, Ausblick
Eine Situationsanalyse von Prof. Dr. Nikolas Popper, TU Wien

Praxis-Dialog - Ärzt:innen im Gespräch
Beispiele für Modelle im niedergelassenen Bereich in Vorarlberg

Podiumsdiskussion: Neue Wege für die Gesundheitsversorgung in Vorarlberg
Martina Rüscher, MBA MSc, Gesundheitslandesrätin
Manfred Brunner, Österreichische Gesundheitskasse
Mag. Georg Posch, aks gesundheit GmbH
MR Dr. Burkhard Walla, Ärztekammer Vorarlberg
MR Dr. Hermann Blaßnig, Ärztekammer Vorarlberg